

# MASANS

GESCHICHTLICHE HEIMATKUNDE ALS ABSCHLUSSARBEIT AM BÜNDNER  
LEHRERSEMINAR IN CHUR

Masans im Frühjahr 1978

Bernhard Guidon



# INHALTSVERZEICHNIS

|  |    |
|--|----|
| Inhaltsverzeichnis                                       | 3  |
| Vorwort  | 5  |
| Einleitung   | 6  |
| Aus der Geschichte von Masans                            | 7  |
| Der Name Masans  | 7  |
| Das Siechenhaus  | 7  |
| Die Pest   | 8  |
| Klöster in Masans  | 8  |
| Der Weinbau  | 8  |
| - Weinbergmauern   |    |
| - Torkel   |    |
| Entwicklung von 1850 bis heute                           | 10 |
| Vergleich von Karten und Luftfotos                       | 10 |
| Zonenplan  | 14 |
| Unausgeführte Projekte                                   | 16 |
| - Projekt "Parkplatz im Zentrum"                         |    |
| - Projekt "Schnellstrasse"                               |    |
| - Umfahrung von Masans                                   |    |
| Rundgang durch Masans                                    | 18 |
| Vorbemerkungen   | 18 |
| - Ställe mit gemauerten Pfeilern                         |    |
| - Kleine Gebäude bei den Bauernhäusern                   |    |
| - Rufbücher, Häuserkataster                              |    |
| - Steildach an Masanser Bauernhäusern                    |    |
| - Plan von Masans auf Seite 64                           |    |
| Weisstorkelgasse   | 19 |
| Schellenbergweg  | 22 |
| Masanserstrasse  | 23 |
| - Stiftung Schulheim für cerebrally gelähmte und körper- |    |
| behinderte Kinder  | 25 |
| - Masanser Schule  | 28 |
| - Masanser Kirchlein                                     | 31 |
| Reitnauerweg   | 33 |
| Rheingässli  | 34 |
| Kirchgasse   | 35 |
| Cadonastrasse  | 42 |
| Jüstliweg  | 42 |
| - Bürgerheim   | 43 |
| Loestrasse   | 44 |
| - Kantonale Psychiatrische Klinik Waldhaus               | 44 |
| Kronengasse  | 46 |
| - Evangelisches Alters- und Pflegeheim                   | 50 |
| Tschuggenstrasse   | 51 |
| Dachsweg   | 51 |
| Gemschweg  | 52 |

|                               |    |
|-------------------------------|----|
| Hirschweg                     | 52 |
| Anschluss N13                 | 53 |
| Haldensteinerstrasse          | 53 |
| Lichtensteinweg               | 53 |
| Stelleweg                     | 55 |
| Sonnenstutz                   | 57 |
| Deutsche Strasse              | 58 |
| Schwanengasse                 | 61 |
| Waisenhausstrasse             | 61 |
| - Waisenhaus                  | 62 |
| Plan von Masans, doppelseitig | 64 |
| Schlusswort                   | 65 |
| <br>                          |    |
| ANHANG (grün)                 |    |
| Abkürzungen                   | 67 |
| Anmerkungen                   | 68 |
| Abbildungsverzeichnis         | 73 |
| Literaturverzeichnis          | 77 |
| Primärliteratur               | 77 |
| - Mündliche Quellen           | 77 |
| - Schriftliche Quellen        | 77 |
| Sekundärliteratur             | 78 |

# Vorwort

Masans ist für mich nicht ein Ort wie jeder andere: hier bin ich aufgewachsen und habe deshalb eine ganz spezielle Beziehung dazu. Schon als Primarschüler hörte ich gespannt zu, wenn erzählt wurde, in Masans hätte einmal ein Siechenhaus gestanden oder Masans sei einmal ein Weinbauerndorf gewesen.

Als ich nun für meine Arbeit erste Nachforschungen anstellte, musste ich bald einsehen, dass über Masans fast keine schriftlichen Quellen bestehen und schon gar keine Sekundärliteratur. Deshalb zögerte ich bei der Themenwahl zuerst lange, bis ich mich endgültig auf "Masans" festlegte.

Für das Suchen nach Material stellte ich mir folgende Kriterien auf:

- Suchen nach Literatur
- Befragen alter Leute
- Sammeln von alten Fotos und Bildern von Masans

Beim Suchen nach Literatur stiess ich wie erwartet nur auf vereinzelte, lückenhafte Angaben. Das Aufsuchen mündlicher Quellen war enorm zeitraubend, doch erfuhr ich auf diesem Wege immer wieder neue Adressen, an welche ich mich wenden konnte. Beim Sammeln von Fotos und Bildern versuchte ich es mit einem Flugblatt, welches in ganz Masans verteilt wurde. Darin forderte ich die Bevölkerung auf, mir vorhandenes Bildmaterial leihweise zuzustellen. Die Ausbeute blieb jedoch mager, da es fast keine alten Aufnahmen von Masans gibt.

So suchte ich nach neuen Wegen. Auf dem Planungsbüro des Stadtbauamtes stellte man mir Stadtpläne von 1842 bis 1973 und Luftfotos von Chur zum Reproduzieren zur Verfügung. Nach einiger Zeit fand man hier auch Fotoalben mit etlichen wunderbaren Aufnahmen von Masans.

Mit dem gesammelten Material standen mir nun verschiedene Wege zur Gestaltung meiner Arbeit offen. Ich hoffe, dass ich mit der vorliegenden Schrift eine gute Lösung gefunden habe.

Masans, im Frühling 1978

Bernhard Guidon

Auf Anfragen aus der Masanser Bevölkerung und des Quartiervereins Masans hin entschloss ich mich, meine Arbeit drucken zu lassen. Sie erhielt zu diesem Zweck einige kleinere Abänderungen, ist aber vom Aufbau her gleich geblieben.

Masans, im Sommer 1979

Bernhard Guidon

Bemerkung: Die hochgestellten Zahlen im Text beziehen sich auf das Anmerkungsverzeichnis hinten, die Zahlen bei den Abbildungen auf das Abbildungsverzeichnis, und die Zahlen in Klammern bei den Häusernamen auf den Plan auf Seite 64. Ueberall, wo ich keine überlieferten Häusernamen gefunden hatte, benutzte ich den Familiennamen der jeweils darin wohnenden Leute (z.B. Haus Durgiai).

# Einleitung

Masans war nie eine selbständige Gemeinde, weder politisch noch kirchlich. Darauf weisen verschiedene Tatsachen hin.

- Es besteht keine Gemeindechronik. Das wenige, was aufgeschrieben wurde, steht in den Ratsprotokollen der Stadt Chur.
- Das Leprosenhaus, welches in Masans gestanden hatte, gehörte der Bürgergemeinde von Chur.
- Alten Kaufbriefen kann man entnehmen, dass die Güter und Höfe zu Masans Leuten aus der Stadt, wie z.B. Zunftmeistern gehörten. Erst ab mitte des letzten Jahrhunderts konnten die Masanser Pächter die Güter allmählich aufkaufen. Im Häuserkataster von 1916 sind die betreffenden Urkunden erwähnt.<sup>1</sup>
- Campell schreibt anno 1570: "Als eine Art Vorstadt gehören zu Chur noch gegen 17 Häuser, welche kaum 1700 Schritt von der Stadt an der Strasse nach Mayenfeld liegt."<sup>2</sup> Hier kann es sich nur um Masans handeln. Campell würde kaum schreiben "gegen 17 Häuser", wenn es sich um eine selbständige Gemeinde handeln würde.
- Bei Sererhard heisst es, dass Masans auch keinen eigenen Pfarrer hatte: "...Diese Kirche wird als Filial versehen von einem jeweiligen Pfarrer zu St.Regula."<sup>3</sup>

Andererseits muss Masans nach aussen wie eine Gemeinde ausgesehen haben, denn auf alten Landkarten ist es als solche eingezeichnet, wie nachfolgende Beispiele zeigen.



Ausschnitt aus Bündnerkarte von 1616

1



Ausschnitt aus "Raethia", 1711 von Johannes Simmen

Es liessen sich hier noch viele Beispiele aufführen, so unter anderem auch alte Schweizerkarten.

2

# Aus der Geschichte von Masans

## Der Name Masans

Erstmals erwähnt wird der Name soweit bekannt am 14. April 1263 in einem Güter- austauschvertrag zwischen Churwalden und dem Kloster St. Luzi zu Chur: *".. agrum jacentem inter agros nostros apud Massans."*<sup>4</sup> Gestützt auf das Urbar E (Aus den Urbarien des Domcapitels) von 1370 deutet Campell den Namen als *"Malesons"*.<sup>5</sup> Seit Mitte des 12. Jh's heisst es aber in den Urkunden immer *"Massans"*, *"Massanes"*, *"Masannes"* usw. Aus dem Jahre 998 ist der Codex Diplomaticus I, wo wir den Namen *"Malsans"* finden. Das Original der Urkunde fehlt jedoch, und die Möglichkeit besteht, dass sich bei der Kopie ein Fehler eingeschlichen hat.<sup>6</sup> Was *"Masans"* genau heisst oder auf was es zurückzuführen ist, konnte bis heute nicht belegt werden. Campell führt den Namen auf *"ad Malesanos"* (zu den Siechen) zurück.<sup>7</sup> Diese Version ist jedoch nach Schorta nicht glaubhaft.<sup>8</sup>

## Das Siechenhaus

Den ersten zuverlässigen Nachweis der Krankenanstalt finden wir im Codex Diplomaticus III aus dem Jahre 1376: *"...den Siechen zu Massanes..."*, und weiter in den Urbarien des Domcapitels VIII: *"...an der siechen hofstatt ze Massanns..."*<sup>9</sup> Von dieser Zeit an finden wir immer wieder Urkunden, die uns von dem Siechenhaus berichten.

Die Anstalt war bestimmt zur Aufnahme von Leprakranken (darauf weist der Name *"domus Leprosum"* hin) und wird zu Beginn des 13. Jh's, als die Seuche besonders heftig tobte, entstanden sein.<sup>10</sup>

Wie man aus dem Churer Rechenbuch von 1489-1537 entnehmen kann, hatte das Siechenhaus verschiedene Ausgaben, so z.B. Löhne für Knechte und Mägde, Fuhrlohn, Hirtenlohn usw. Unter den Einnahmen finden wir Almosen, Kornzinsen, Ertrag aus Wingart, Ertrag von Viehhäuten usw.<sup>11</sup> Das lässt darauf schliessen, dass das Siechenhaus eine ausgedehnte Landwirtschaft betrieb. Das heisst weiter, dass es nicht ein einzelnes Gebäude, sondern ein ganzes Gehöft mit mehreren dazugehörigen Gebäuden gewesen sein muss. Wo das sich befand, lässt sich nicht genau sagen. In der näheren Umgebung der Kirche finden wir die Namen *"beim Siechentorkel"* und *"Siechenhaus"*.<sup>12</sup> In den Ratsprotokollen über die Gründung des Waisenhauses heisst es, dass dazu das Gut der Sondersiechenpflegschaft Masans bestimmt werde.<sup>13</sup> Gemeint ist damit der Hof, auf welchem heute das Bürgerheim steht.

Zum Siechenhaus gehörte auch ein *Badstübli*, welches in den Ratsprotokollen vom 29.4.1653 erwähnt wird.

Am 7. Februar 1696 verfügte die Obrigkeit die Schliessung des Masanser Siechenhauses, *"da keine Bürgersleut mehr drin seien"*. Die Güter der Siechenpflegschaft gehören aber noch heute der bürgerlichen Armenpflege von Chur.<sup>14</sup>

Zur Pestzeit Mitte des 14. Jh's war das Siechenhaus wohl das Pesthaus von Chur.<sup>15</sup>

## Die Pest

Die Pest ging auch an Masans nicht spurlos vorüber. Pfarrer Loretz zu St.Regula schrieb am 26.August 1629 in die Kirchenbücher, die kaiserlichen Soldaten hätten in den Häusern im Lürlibad und Masans gewartet, wegen der Pest in der Stadt. Die Pest habe jedoch trotzdem auf Masans übergegriffen, "also dass in Obermasans nit mehr denn zwei Mann übrigblieben".<sup>16</sup> Weiter heisst es: "Durch die Pest sindt von 13.Sept. bis Neujahr us der Stadt gestorben 931, zu Masans sindt gestorben 67".<sup>16</sup>

## Klöster in Masans

In alten Quellen finden wir mehrmals Hinweise auf Klöster in Masans. Bereits Campell (1570) war der Ansicht, dass ein Kloster bestand: "Jenseits von Masans, nicht weit davon lag ein Kloster, dessen Spuren noch sichtbar sind. Der Platz, wo es stand, heisst heute noch Münchenboden."<sup>17</sup> Diese Behauptung ist jedoch mit Vorsicht zu geniessen, da Campell, wie er selbst schreibt, nur noch die Grundmauern des Gebäudes sah.

Hemmi schreibt dazu, dass dieser Name *Münchenboden* noch zu seiner Zeit (1914) bei alten Leuten bekannt war. Der Ort, wo das Kloster gestanden haben sollte, liege oberhalb Masans, an der Scalärrarüfe.<sup>18</sup>

Sererhard erwähnt 1742 ein anderes Kloster: "Zu Masans stuhnde auch ein Capuziner Klösterlin, so nun in ein Schenkhaus verwandelt worden."<sup>3</sup> Welches Haus damit gemeint war und wo es sich befand, konnte bis heute nicht festgestellt werden.

## Der Weinbau

Der Weinbau hat für Masans während einer gewissen Zeit vor 1900 eine ganz prägende Rolle gespielt. Zeugen dieser Zeit sind die Weinbergmauern, die zum Teil noch heute stehen, die Weinkeller in alten Häusern und die Torkel, welche einzelt noch bis in unser Jahrhundert bestanden.



Auf dem Ausschnitt des Stadtplanes von Risch (um 1890) sieht man, dass damals noch recht intensiv Weinbau betrieben wurde. Wenn wir aber mit dem Lürlibad vergleichen, hat Masans relativ wenig Weinberge. Eine mögliche Erklärung habe ich in einem Büchlein von 1850 über den Weinbau im Bündner Rheintal gefunden: "Noch 1804 standen um Chur 900 Mal Weinberg, heute sind noch höchstens 700 Mal."<sup>19</sup> 1 Mal Weingarten war 250 Klafter (1 Mal Acker

dagegen 400 Klafter).<sup>20</sup> Das heisst, dass nach heutigen Massen etwa 22ha Weinland verloren gingen. Wo ist nun aber diese Fläche zu suchen? Da 1850 im Lürlibad die Weinberge noch geschlossen bestanden, ist anzunehmen, dass ein ziemlich grosser Teil davon auf Masans fällt.

Die Oertlichkeiten ausserhalb der Kronengasse sind sehr rauh (durch den Wind bedingt) und dazu ist der Boden sehr steinig. In einer Zeit, wo der Wein besonders guten Absatz fand, wurden wahrscheinlich auch diese Güter mit Reben

bepflanzt. Bei einer Reihe von Fehljahren im Weinbau, wie sie in der Churer Weinchronik von 1790-1830 geschildert werden<sup>21</sup>, könnten hier die ersten Weinberge eingegangen sein. Bis heute ist der Weinbau in Masans beinahe verschwunden. Nur beim Waisenhaus und bei der Krone bestehen noch zwei Wingart.

### Die Weinbergmauern



4



5

Diese Mauern dienten als Windschutz für die Weinberge. Ursprünglich waren es Trockenmauern. Sie entstanden aus Steinen, welche im Laufe der Jahre vom Boden aufgelesen wurden. Steine hat es in Masans zur Genüge, da es auf einem Rüfenkegel steht. Eine der wenigen Trockenmauern, die heute noch stehen, finden wir am Jüstliweg (vgl Abb 78). Später wurden dann die Mauern mit gelöschtem Kalk gebaut. Wir unterscheiden hier zwei Arten: die normalen Mauern und die höheren, wirksameren Pfeilermauern.

Abb 4: Das *Ifängli* an der Weisstorkelgasse. Das Grundstück ist noch fast vollständig von Weinbergmauern umgeben, welche noch gut erhalten sind.

Abb 5: Der Wingert beim Waisenhaus. Im Hintergrund sieht man die hohen Pfeilermauern. Diese Art von Mauern finden wir in Masans nur noch hier beim Waisenhaus und auf dem Kantengut an der Masanserstrasse.

Wenn wir den Kartenausschnitt Abb 3 betrachten, fällt uns auf, dass sehr viele Landbegrenzungen eingezeichnet sind. Es ist nicht auszuschliessen, dass das einmal

Weinbergmauern waren, denn noch heute bestehen an einigen Orten, wo auf der Karte Grenzen eingezeichnet sind, Weinbergmauern.

### Die Torkel

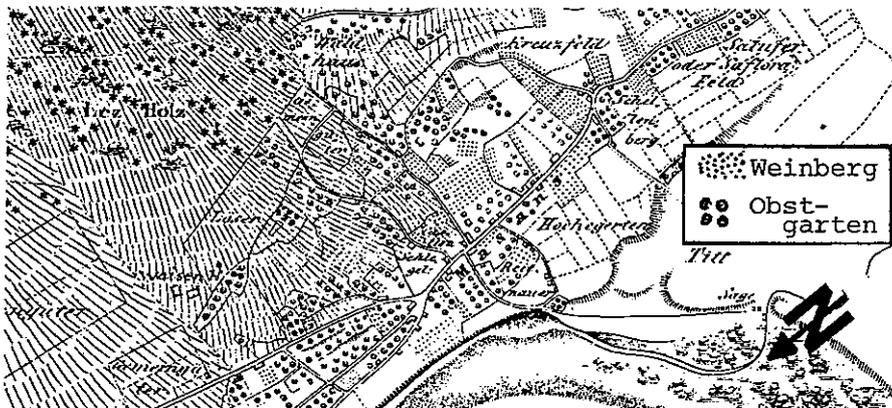
Im Torkel wurden die Trauben gepresst. Wir unterscheiden die grossen Gemeinschaftstorkel mit einem Torkelbaum und die kleinen Pressen, welche jeweils bei den betreffenden Häusern waren.

Die grossen Torkel kamen später auf, wann genau, weiss man nicht. Simonett meint, nicht vor 1600.<sup>22</sup> In Masans standen, soweit mir bekannt, zwei grosse Torkel: der *Weisstorkel* an der Weisstorkelgasse und der *Siechentorkel* an der Kirchgasse.<sup>23</sup>

# Entwicklung von 1850 bis heute

## Vergleich von Karten und Luftfotos

Im folgenden möchte ich nun versuchen, anhand von Kartenausschnitten und Luftfotos die Entwicklung von Masans darzustellen. Ich bin mir bewusst, dass auf die ältesten Karten kein allzugrosser Verlass ist. Aber auch die neuen Stadtpläne weisen Ungenauigkeiten auf, da sie nur schematisch gezeichnet sind. Trotzdem ist die Entwicklung im Hoch- und Tiefbau und im Weinbau usw. ersichtlich.



6

1842

Abb 6 und 7:

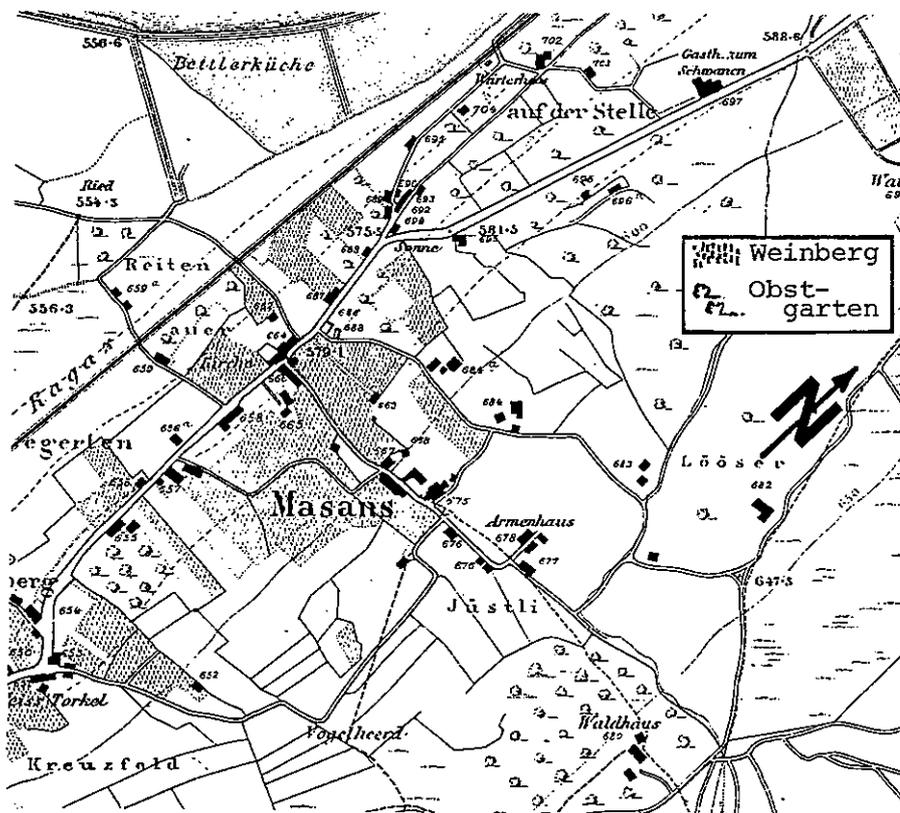
Die ältesten bekannten Stadtpläne sind der Hemmiplan von 1842 (Abb 6) und der wesentlich genauere Münsterplan, 1878 (Abb 7).

Das Kulturland ist etwa zu gleichen Teilen aufgeteilt in Rebland, Obstgarten und Wies- und Ackerland.

Die Häuser sind im wesentlichen den Wegen nach, ziemlich verstreut gebaut. Nur an einzelnen Stellen finden wir eine kleine Anhäufung von Häusern, so beim Weissstorkel, in Obermasans und am Haldensteinerweg.

An Strassen bestehen die Masanserstrasse (Transit), eine Verbindungsstrasse nach Haldenstein und einige Erschliessungswege, wie die Weissstorkelgasse, die Kirchgasse, Kronengasse usw.

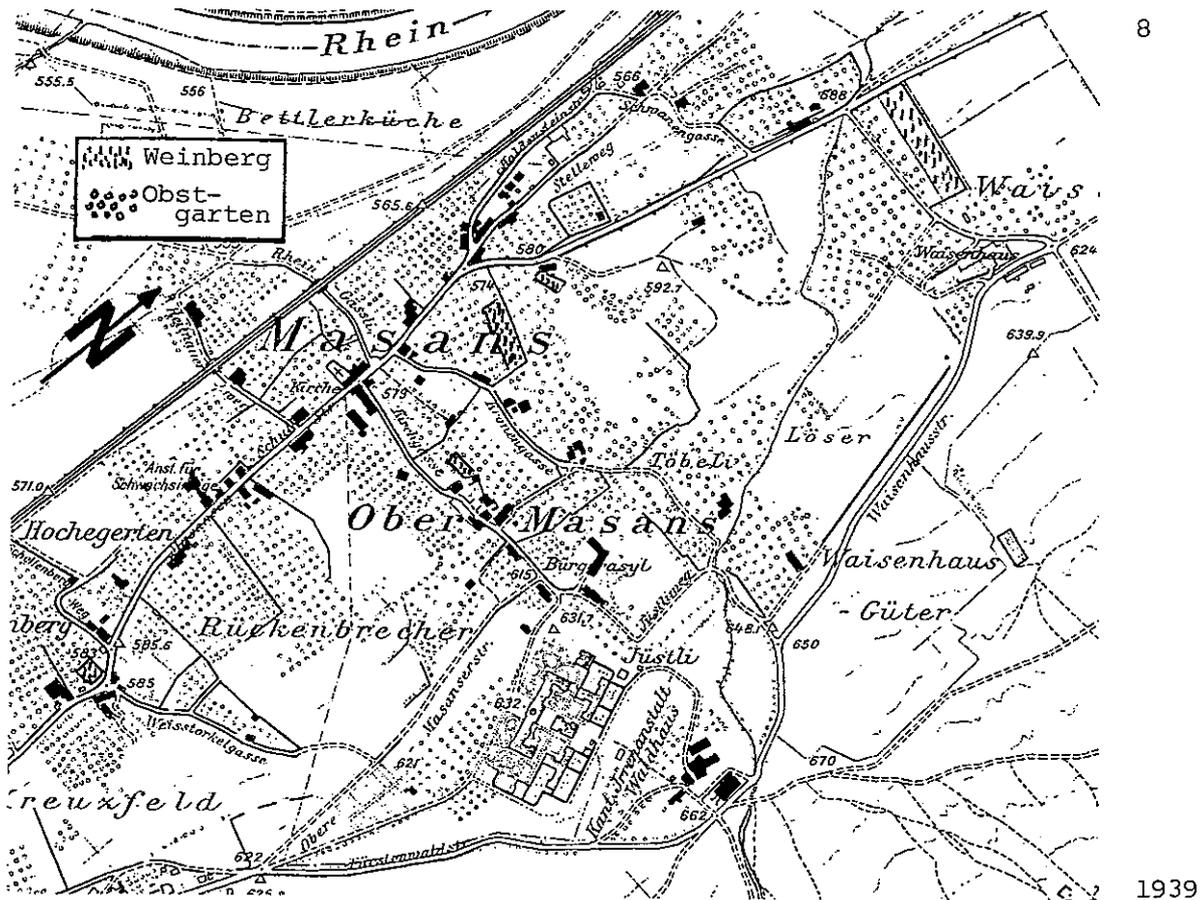
Auf dem Plan von Münster ist die alte Krone an der Konengasse nicht eingezeichnet. Da sie auf dem Hemmiplan zu finden ist,



7

1878

nehme ich an, dass Münster sie übersehen hat. Dafür fehlt auf dem Hemmiplan das heutige Haus Casal, direkt oberhalb der alten Krone. Ob es sich dabei auch um ein Versehen handelt, oder ob das Haus damals tatsächlich nicht bestand, konnte ich nicht feststellen, da es im Häuserkataster gar nicht verzeichnet ist. Weiter fehlt auf dem Hemmiplan die Wegverbindung Masanserstrasse-Kirchgasse.



Die Abb 8 zeigt uns einen Ausschnitt aus dem Churer Stadt-Plan von 1931. Zwischen ihm und dem Plan von Münster liegen 53 Jahre.

Die auffälligste Erscheinung ist das Verschwinden der Rebberge. Es hat jetzt nur noch sieben, zum Teil ganz kleine Wingert. An ihre Stelle sind vor allem Obstgärten getreten. Das Ackerland liegt ausserhalb des bewohnten Gebietes.

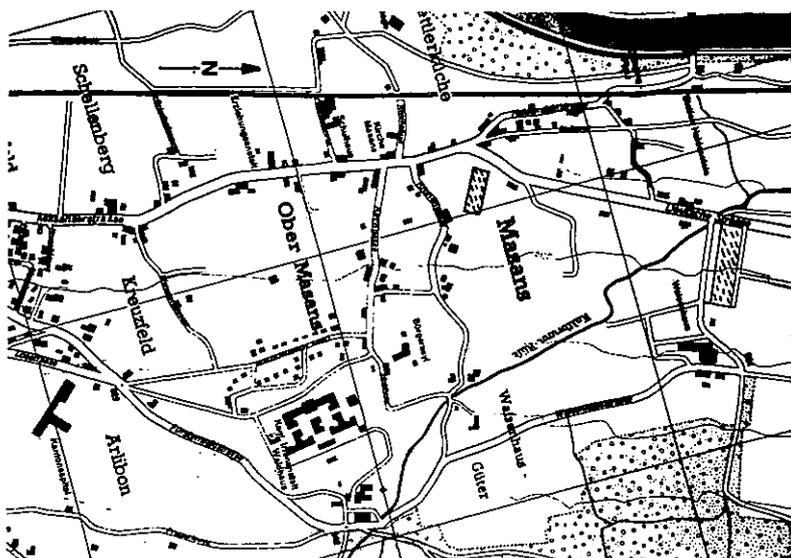
Die Veränderungen im Hochbau sind relativ klein. Zwischen Stelleweg und Haldensteinerweg entstanden etwa vier Häuser. Dieser Ort wurde ab ca 1900 vornehmlich zum Arbeiterquartier. Es wohnten hier vor allem Angestellte der Eisenbahn und der Ziegelei.<sup>24</sup>

Weitere Häuser entstanden an der Deutschen Strasse, im Castion, dann wurde die Erziehungsanstalt für Schwachsinnige durch einen Neubau erweitert, daneben von ca 1900 zwei mehrstöckige Wohnhäuser. Die markanteste Neuerung stellt jedoch der Bau der Kantonalen Irrenanstalt Waldhaus dar, welcher im Jahre 1892 fertiggestellt wurde.

Veränderungen im Strassenbau: Parallel zur Masanserstrasse wurde die Obere Masanserstrasse gebaut. Sie führt über ca 250m in der Linie der Weisstorkelgasse.

Im Zusammenhang mit dem Bau des Waldhauses entstanden in seiner Umgebung verschiedene neue Verbindungswege.

Die direkte Verbindung zwischen der Kirchgasse und dem Kantengut wurde aufgehoben.



9a



9b

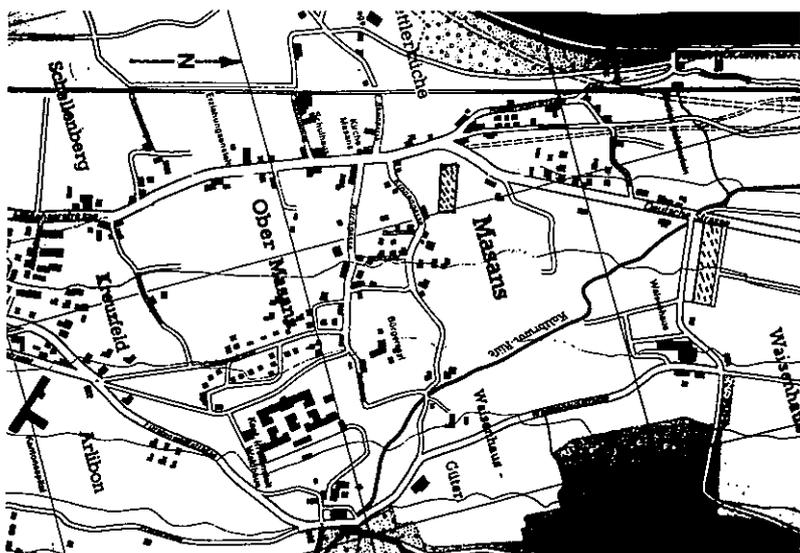
Abb 9a und b: 1959, also wieder 28 Jahre später zeigt sich folgendes Bild:

Rebberge finden wir nur noch zwei: Beim Waisenhaus und bei der Krone. Der Obstbau ist auch an einzelnen Stellen leicht zurückgegangen, am auffälligsten zwischen der Deutschen Strasse und der Waisenhausstrasse. Dort wurde er durch Acker- und Wiesland ersetzt.

Von den vierziger Jahren an herrschte vor allem in Obermasens eine rege Bautätigkeit. Unter anderem baute das Waldhaus 1941 12 Einfamilienhäuschen für Angestellte.<sup>25</sup> (vgl. Abb 83)

Weiter wurden oberhalb des Castions ein Haus und an der Schwanengasse zwei Häuser und das *Hotel Schwanen* gebaut.

Bei den Strassen ist nur der Erschliessungsweg für die Waldhaushäuschen neu.



10

Abb 10: Nur vier Jahre später finden wir eine ganze Reihe neuer Häuser. Es sind drei Gebiete, in welchen besonders gebaut wurde: unterhalb der Cadonastrasse (vorher Obere Masanserstrasse), an der Kronengasse und unterhalb der Deutschen Strasse.

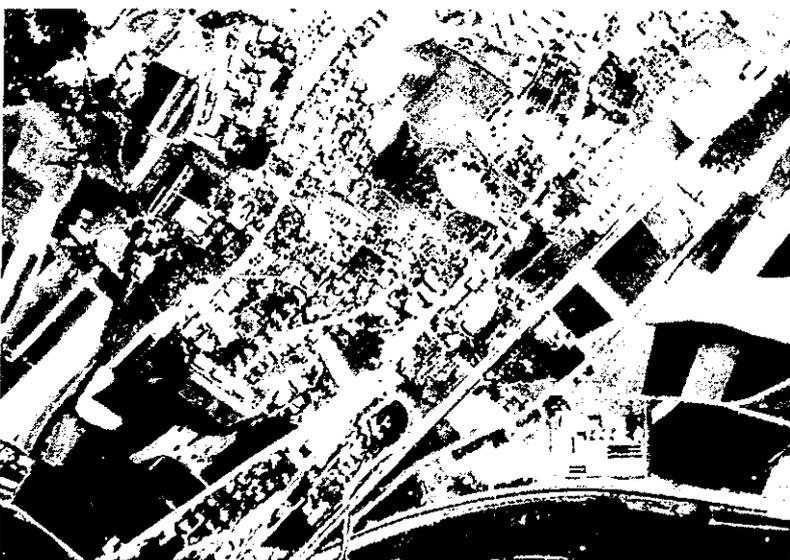
Neu an Strassen sind der Dachsweg und der Gemsweg. Projektiert ist bereits die Nationalstrasse mit Anschluss.



11a



11b



12

Abb 11a und b: Auf dieser Karte und diesem Luftfoto sehen wir, dass der Obstbau weiter zurückgegangen ist.

Im Hochbau zeichnet sich eine Konzentration der Bautätigkeit ausserhalb der Kronengasse ab. Hier wurde das Alters- und Pflegeheim, fünf Wohnblocks und einige Eigentümshäuser erstellt (die Karte ist im Vergleich zur Foto nicht ganz vollständig).

In diesem Gebiet entstanden denn auch neue Strassen: die *Tschuggenstrasse* von der Kronengasse aus, der *Sonnenstutz* von der Deutschen Strasse aus und der *Fadäraweg*. Die *Cadonaustrasse* wurde weitergezogen über die Kronengasse hinaus bis zum neuen Heim.

Einen tiefschürfenden Eingriff in das Landschaftsbild bedeutet der Bau der Nationalstrasse und die damit verbundenen Strassenkorrekturen!

Abb 12: Diese Aufnahme zeigt Masans im November 1977.

*Obermasans* wurde weiter verbaut. Die *Tschuggenstrasse* geht jetzt durchs Castion bis zur Kirchgasse.

Ausserhalb des Weisstorkels wurde eine Siedlung errichtet (im Volksmund etwa *Silberfuchsfarm* genannt).

Die Stadt baute die *Kläranlage* und das *Lehrlingshaus* wurde errichtet.



13

Abb 13: Diese Foto zeigt Masans mit Umgebung. Masans besitzt im Vergleich zu den übrigen Stadt-Quartieren noch viel Grünfläche. Es hat nun aber den Charakter eines Dorfes verloren, und wird, wenn so weitergebaut wird, auch optisch bald nicht mehr von der Stadt zu trennen sein!

Wenn wir jetzt abschliessend nochmals die ganze Reihe von Plänen und Fotos vergleichen, stellen wir fest:

- Bis 1940 verschwindet der ehemals sehr intensiv betriebene

Winebau fast vollends aus Masans. An seine Stelle tritt der Obstbau, welcher dann aber auch allmählich an Bedeutung verliert.

- Ab ca 1940 tritt in Masans eine rege Bautätigkeit ein. Allmählich werden die Gebiete von Obermasans, Kirchgasse stadtauswärts und unterhalb der Deutschen Strasse überbaut.

- Strassen werden zur Erschliessung von Bauland erstellt. Aber auch ein neues Stück Transitstrasse bekommt Masans: die Autobahneinfahrt.

## Zonenplan

Seite 15 zeigt uns einen vereinfachten Zonenplan (nach einem provisorischen Plan von 1975 des Planungsbüros Chur). Er zeigt uns, was mit Masans weiter geschehen soll: weite Gebiete sind als Wohnzone oder Reserve eingezeichnet. Dazu einige Zahlen aus der Einwohnerstatistik von Chur<sup>26</sup>:

|             |                |   |
|-------------|----------------|---|
| 1961        | 430 Einwohner  | (Diese Zahlen sind nicht absolut genau, da ich sie zuerst umrechnen musste. Das Stadtbauamt hat für Masans andere Grenzen, als ich für meine Arbeit gezogen habe) |
| 1970        | 930 Einwohner  |   |
| 1976        | 1200 Einwohner |   |
| Voll-Ausbau | 5200 Einwohner |   |

Das bedeutet, dass sich der Einwohnerbestand in 15 Jahren, von 1961-1976 verdreifacht hat und dass dieser sich bis zum Vollausbau noch einmal vervierfachen soll!

Aus dem Plan von Seite 64 ist ersichtlich, welche neuen Strassenzüge geplant sind:

- Die *Scalärastrasse* soll weiter geführt werden, durch den *Ruggabrecher* hindurch und beim Schulhaus in die *Masanserstrasse*, und dann weiter unter der Bahnlinie durch ins Rheinquartier.

- Die *Tschuggenstrasse* soll verlängert werden: von der Kirchgasse bis zur *Scalärastrasse*, oberhalb des Schulhauses.

Bemerkenswerte Tatsache: In Masans ist ein grosser Teil des Bodens *Zone für öffentliche Bauten*.

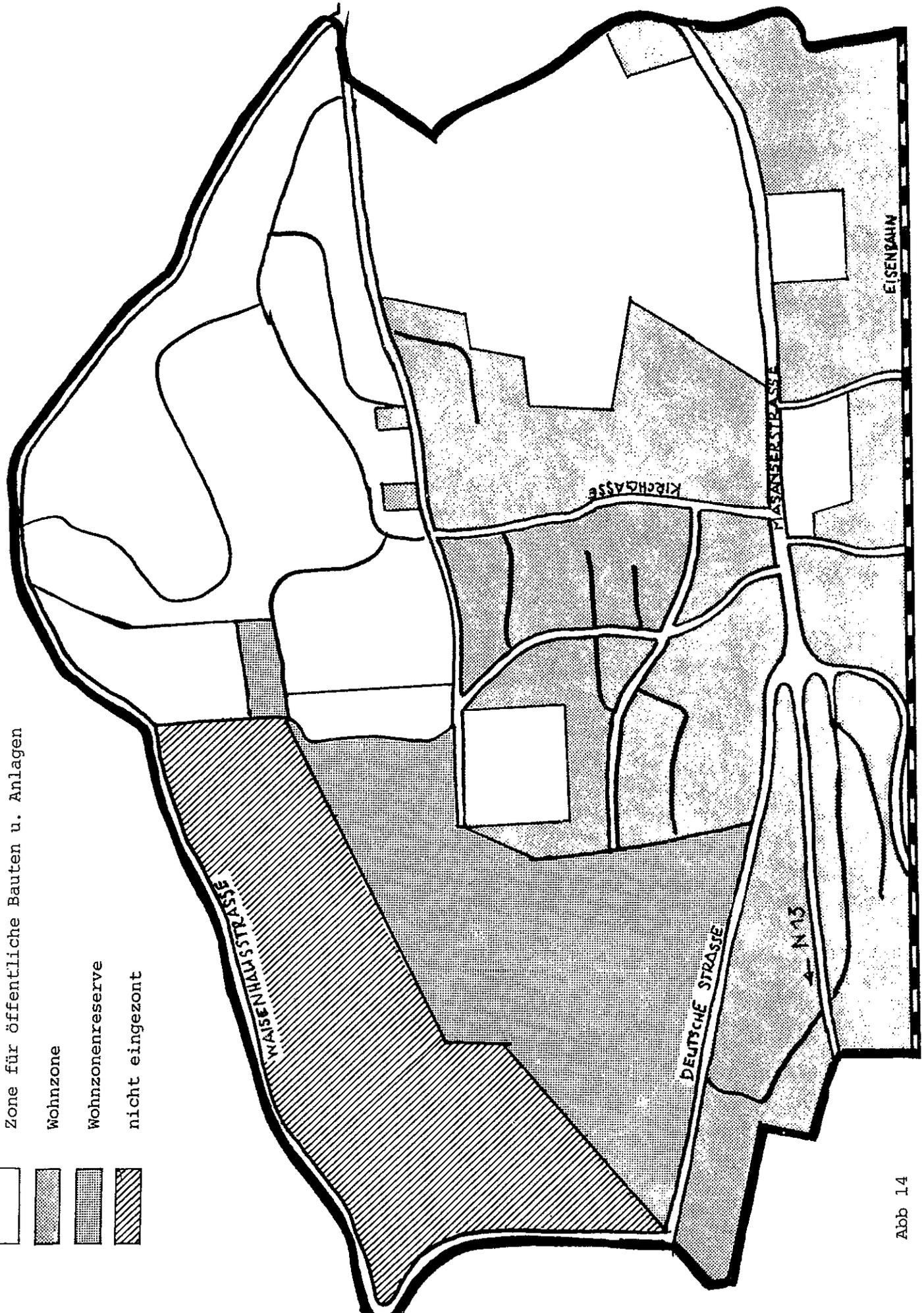
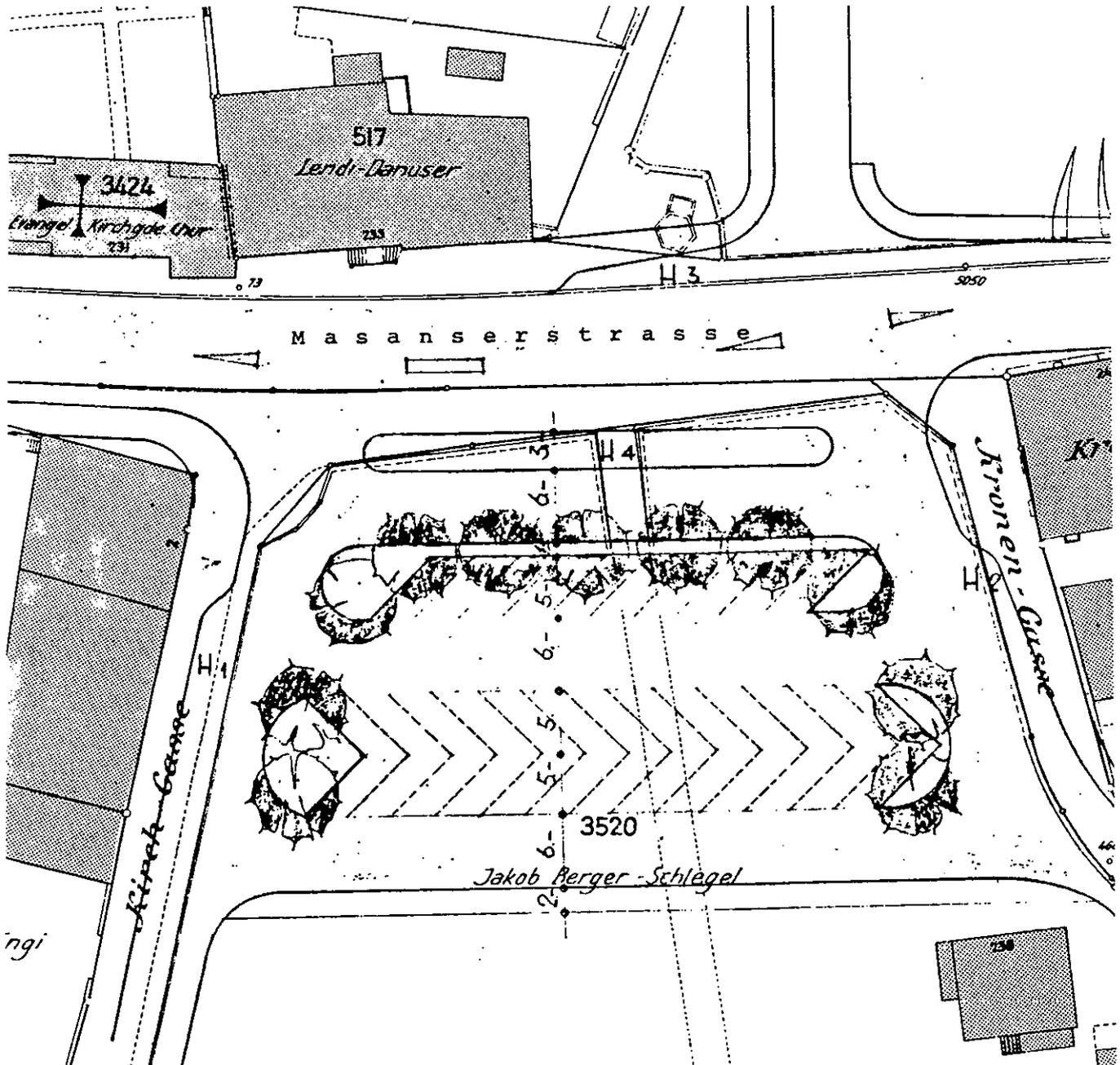


Abb 14

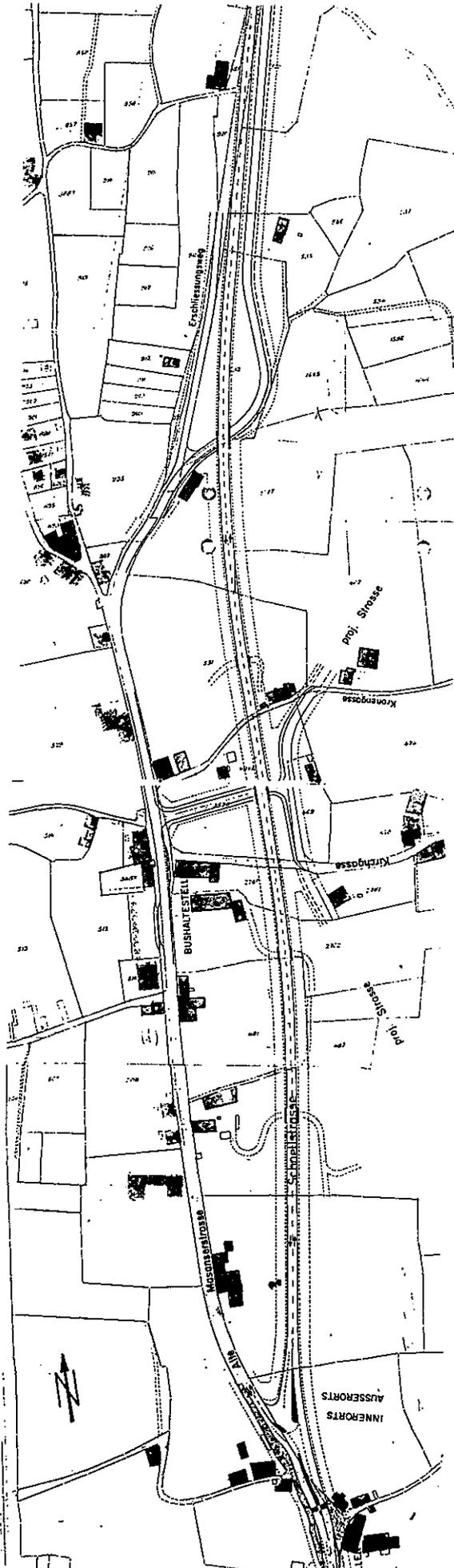
## Unausgeführte Projekte

Unter diesem Kapitel möchte ich über drei Projekte berichten, welche geplant waren, aber nie ausgeführt wurden.

### Projekt "Parkplatz im Zentrum"



Dieser Zentral-Parkplatz war im *Castion* geplant. Die Stadt kaufte zuerst die rechte Hälfte des Bodens, an die Kronengasse angrenzend. Den anderen Teil erhielt sie dann nicht. Heute steht auf diesem anderen Teil ein grosses Mehrfamilienhaus, sodass die Stadt ihr Projekt nicht mehr verwirklichen kann. Was mit dem gekauften Boden geschieht, steht noch nicht fest.



Projekt "Schnellstrasse" Abb 16

Dass dieses Projekt verworfen wurde, ist ein riesiges Glück für die Masanser! Diese Schnellstrasse hätte das ganze "Dorf" in zwei Teile zerrissen. Die hätte zudem allen Verkehr mitten durch ein bewohntes Gebiet geführt. Wer nicht weiss, was das zu bedeuten hätte, der stehe einmal an einem Samstag in Thusis an der Hauptstrasse. Die Lösung, wie sie heute mit der Umfahrung durch die Nationalstrasse N13 besteht, ist wesentlich besser.

Umfahrung von Masans ohne Abb

Als die Nationalstrasse N13 projektiert wurde, plante man, mit dem Anschluss Masans zu umfahren. Dieser Anschluss wäre in die Rheinebene, ungefähr dort, wo heute die ARA steht, zu liegen gekommen. Auf der Höhe der Heiligkreuzkirche hätte sie in die Masanserstrasse eingemündet.

# Rundgang durch Masans

## Vorbemerkungen

### Ställe mit gemauerten Eckpfeilern

Es fällt auf, dass die meisten Ställe in Masans, ob ans Haus angebaut oder freistehend, gemauerte Pfeiler aufweisen.

Das Auftreten solcher Ställe war nach Ansicht von Christoph Simonett, dem bündner Bauernhausforscher, bis ins 18. Jh auf die Südtäler und die ihnen am nächsten gelegenen Gebiete beschränkt.<sup>29</sup> Erst um 1800 treten im Schams die ersten solchen Bauten auf, und bei uns dürfte diese Bauart noch später aufgekommen sein.<sup>30</sup>

Wenn nun diese Annahme richtig ist, heisst das, dass entweder die Häuser auch aus dieser Zeit stammen oder dass die Ställe erst nachträglich zu den Häusern gebaut wurden. Möglich wäre, dass durch den Rückgang des Weinbaus (vgl Seite 8) plötzlich mehr Ställe benötigt und auch gebaut wurden.

### Kleine Gebäude bei Bauernhäusern

Bei vielen Bauernhäusern in Masans finden wir ein- bis eineinhalbgeschossige Bauten mit rechteckigem, kleinem Grundriss. In einem Fall kann man klar erkennen, dass es sich um einen Riegelbau handelt. In unserem Jahrhundert dienten diese Häuschen vor allem als Waschhaus und Räucherhaus.<sup>31</sup> Bei Simonett heisst es, solche Bauten seien auch als Backhäuschen errichtet worden.<sup>32</sup>

Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, dass es zum Teil ursprünglich kleine Trotten gewesen waren, vor allem vor dem Aufkommen der grossen Gemeinschaftstorkel. Am Schellenbergweg stand nämlich bis vor kurzem ein nachträglich aufgestocktes Wingerthäuschen (vgl Abb 26), von dem behauptet wird, es sei einmal eine Trotte gewesen.<sup>33</sup> Dieses Häuschen wird, bevor es aufgestockt wurde, etwa gleich ausgesehen haben, wie die hier erwähnten Bauten.

### Rufbücher, Häuserkataster

Die ältesten schriftlichen Quellen, die die alten Masanser Häuser erwähnen, finden wir in Form von Eintragungen in den *Rufbüchern 1 bis 3 der Stadt Chur* (von 1730-1814).<sup>34</sup> Diese Eintragungen sind in meiner Arbeit jeweils bei den betreffenden Häusern aufgeführt. Das Baudatum der Häuser liegt jedoch meist weiter zurück, als die erste Eintragung und kann nicht bestimmt werden.

1916 erstellte die Stadt Chur einen *Häuserkataster*, wo nun alle diese Vermerke in den Rufbüchern und auch die späteren Kaufverträge eingetragen sind. In diesem Häuserkataster finden wir auch Hinweise auf Eintragungen im *Steuerkataster*.

### Die Böschpläne

Ende des 18. und anfangs des 19. Jh's hatte ein gewisser *Melchior Bösch*, Stadtfeldmesser, die meisten Grundstücke in Masans samt den dazugehörigen Häusern vermessen und auf Pläne gezeichnet. Solche *Bösch-Pläne* sind im Häuserkataster bei den betreffenden Häusern aufgeführt.

Bis jetzt konnte ich nur einen solchen Plan auffinden (vgl Abb 87). Da man auf dem Stadt-Archiv nicht im Besitze solcher Pläne ist, nehme ich an, dass diese sich in privaten Händen befinden.

## Das Steildach an Masanser Bauernhäusern

Das Steildach mit einem Winkel von weniger als 90° übernahm das Bauernhaus im Churer Rheintal erst um 1700 von kirchlichen Bauten. Es war aber nur eine Modeströmung von relativ kurzer Dauer.<sup>35</sup>

In Masans hat es auch solche Häuser mit Steildächern, so z.B. das Haus Durgiai (Abb 71) an der Kirchgasse oder das Haus *auf der Höhe* am Sonnenstutz (Abb 122).

## Plan von Masans auf Seite 64

Dieser Plan zeigt einen Ausschnitt aus dem Churer Stadtplan vom Kartografischen Institut Schad & Frey AG, Bern 1976. Ich habe ihn für meine Arbeit dem neuesten Stand entsprechend abgeändert.

Die Zahlen, welche im Kapitel *Rundgang durch Masans* in Klammern hinter den Häusernamen stehen, beziehen sich auf die Nummern der Häuser in diesem Plan!

## Weisstorkelgasse



18

Abb 18: Den Namen hat die Weisstorkelgasse wohl vom *Weisstorkel*. Sie ist noch heute zwischen Wintertmauern eingebettet, allerdings sind diese nicht mehr in ihrer ursprünglichen Höhe erhalten.<sup>36</sup> Das *Haus Bärtsch* (4) rechts im Bild ist sehr alt. In einem Schriftstück von 1789 von Joh. Bapt. von Tschärner ist von einem Haus die Rede, welches auf dem Mittenberg zerlegt und beim Weisstorkel wieder aufgebaut wurde.<sup>37</sup> Dabei handelt es sich mit grosser Sicherheit um dieses Haus Bärtsch.<sup>38</sup>

Erwähnenswert ist das im Vergleich zu den meisten andern Häusern in Masans relativ flache Dach und die kleinen Fenster.



19

Abb 19: 1979 wurde das Haus renoviert. Dabei achtete der Besitzer, Herr Bärtsch, auf eine möglichst fachgerechte Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes. Die etwa 20cm dicke Mauer wurde abgerissen und der *Strickbau* freigelegt. Dieses Haus ist nun das einzige in Masans, bei welchem nach aussen Strick

sichtbar ist. Nur noch an drei Orten gibt es möglicherweise Strickbauten: im Ifängli und an der Deutschen Strasse (verdeckt durch Schindeln) und am Stelleweg (verdeckt durch Mauern).

Das Haus Bärtsch ist im Steuerfuss von 1726 erwähnt.<sup>39</sup> An der alten Eichen-Haustür war ein Klopfer mit der Jahrzahl 1639.<sup>40</sup>

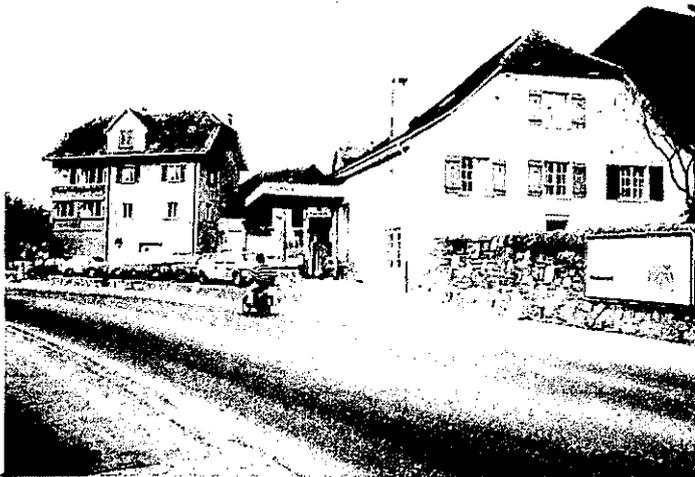


20

Abb 20:

Dieses Bild zeigt so ein Häuschen, wie es zu Beginn des Kapitels, auf Seite 18 beschrieben ist. Es gehört zum Haus Bärtsch. Früher wurde es als Wasch- und Räucherhäuschen benutzt.<sup>41</sup> Man erkennt deutlich, dass es sich um einen Riegelbau handelt.

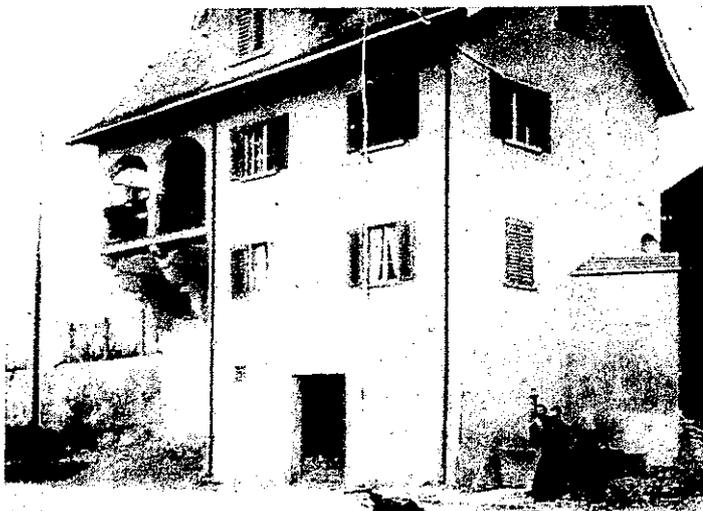
Bauer Casal hat 1954 im Hof ein neues Haus errichtet (2). Der Stall wurde nach dem Brand von 1931 neu gebaut.<sup>42</sup>



21

Abb 21:

Rechts im Bild sehen wir den Weisstorkel (3) und links das Haus Klotz (5).



22

Abb 22:

Das Haus Klotz im Zustand vor 1935. Es steht auf dem *Planta'schen Gut*. Bereits 1798 wird es in einer Urkunde erwähnt.<sup>43</sup>

Bevor es 1919 an den heutigen Besitzer übergang, gehörte es einer *Marie von Salis* aus Haldenstein. Als diese mit ihrem Bruder Hektor Streit bekam, zog sie hierher und liess das Haus aufstocken.<sup>44</sup>

Rechts ist der noch heute stehende Weisstorkel-Brunnen. Er war ein Privatbrunnen des *Brunnenkonsortiums Weisstorkel*. Das Wasser wurde direkt aus einer Quelle im Kaltbrunnentobel bezogen.<sup>45</sup>



23

Abb 23:

Der *Weisstorkel* während des Umbaus der Masanserstrasse um 1932. Es war ein grosser Gemeinschaftstorkel. Der Torkelbaum wurde um 1925 entfernt.<sup>46</sup> Man baute dann in den linken Teil des Hauses eine Wohnung. Unter dieser Wohnung wurde eine *Schmitte* betrieben.<sup>47</sup> Später richtete man in dem Gebäude eine Garage ein, welche bis heute unter verschiedenen Besitzern bestehen blieb.



24

Abb 24:

Das Haus im *Ifängli* ist sehr wahrscheinlich auch im Strickbau-Verfahren gebaut, wie das Haus Bärtsch (Abb 18/19). Jedenfalls kommen unter den wegfallenden Schindeln die Kantholzblöcke zum Vorschein. Was fehlt, sind die *Gwettköpfe* (hervorragende Balkenstücke an den Ecken des Hauses, durch den Strickbau bedingt). Simonett sagt dazu: "Bei Kantholzbauten fehlen diese Vorstösse bisweilen. Man spricht dann von Zapfenstrick oder Verzinkung bei der Kreuzungsstelle."<sup>48</sup>

Die Mauer ist hier im Gegensatz zum Haus Bärtsch inwendig an den Strick gebaut. Das Dach ist auch verhältnismässig flach.

## Schellenbergweg



25

Abb 25:

Dieses Bild vom *Schellenbergweg* vermag einem recht eindrücklich zu vermitteln, wie die Wege und Gassen in Masans früher ausgesehen haben, zwischen den hohen Weinbergmauern.



26

Abb 26:

Dieses Weinberghäuschen stand bis vor wenigen Jahren am Schellenbergweg. Es soll aus einer Trotte hervorgegangen und nachträglich aufgestockt worden sein.<sup>49</sup>



27

Abb 27:

Neben dem Ort wo früher das erwähnte Weinberghäuschen stand, wurde diese Wohnsiedlung gebaut (im Volksmund *Silberfuchsfarm*). Von der Masanserstrasse her fällt sie einem fast nicht auf. Diese Aufnahme entstand am Mittenberg. (vgl dazu Luftaufnahme Abb 12)

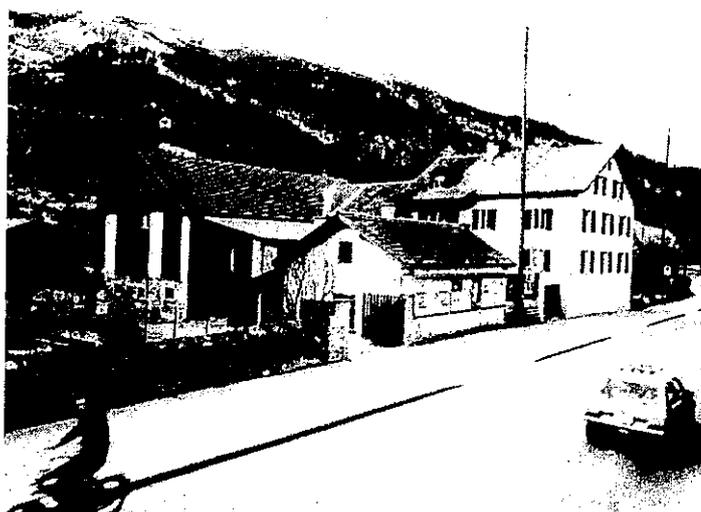
## Masanserstrasse



28



29



30

Die Masanserstrasse hiess ganz früher einmal *Via Metzana*. Sie wird bereits 1195 im *Necologium Curiense* erwähnt: "...de agro de via Mezan...".<sup>50</sup>

Die Masanserstrasse war eine Transitstrasse: alles was vom Norden nach Chur und weiter über die Pässe nach Süden wollte, musste sie benutzen. Erst seit 1966 die Nationalstrasse gebaut wurde, verlor sie die ursprüngliche Bedeutung.

Abb 28 und 29:

Bis 1932 war die Masanserstrasse ein schmales Natursträsschen zwischen hohen Weinbergmauern. Dann wurde sie 1932-1937 unter dem damaligen Stadttingenieur Danuser korrigiert und verbreitert.<sup>51</sup>

Rechts in den beiden Abbildungen sieht man die *Gärtnererei Moser* (8). Nach der ursprünglichen Dachform (wie sie auf Abb 28 ersichtlich ist) zu schliessen, dürfte der Bau aus dem 19. Jh. stammen. Erwähnt wird das Haus im Häuserkataster erstmals 1824.<sup>52</sup> Die neue Dachform entstand nach 1932.

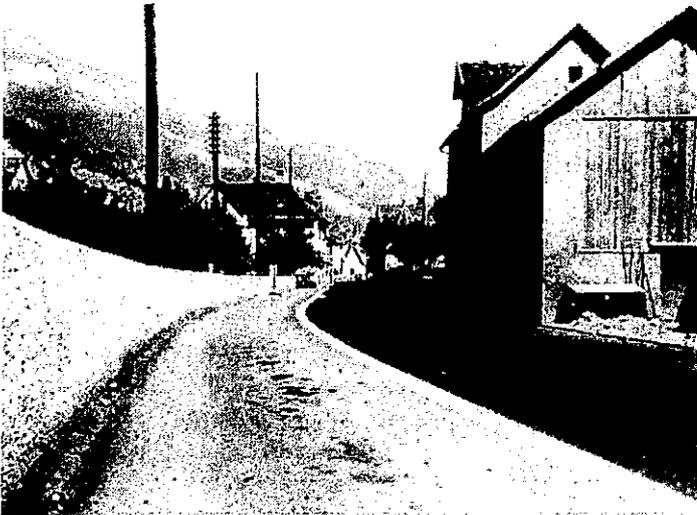
Abb 30:

Das *Haus Engi* (1). Der Hauptbau des Hauses wurde 1927 erweitert. Vorher war er nur zwei Zimmer tief, der untere Teil war Stall. Damals wurde auch der grosse Stall links gebaut.<sup>53</sup> Das Häuschen in der Mitte des Bildes dient als Waschhaus (vgl Seite 18).



31

Abb 31:  
Das neue *Lehrlingshaus* (15). Der Kanton erstellte es in den Jahren 1977/1978.

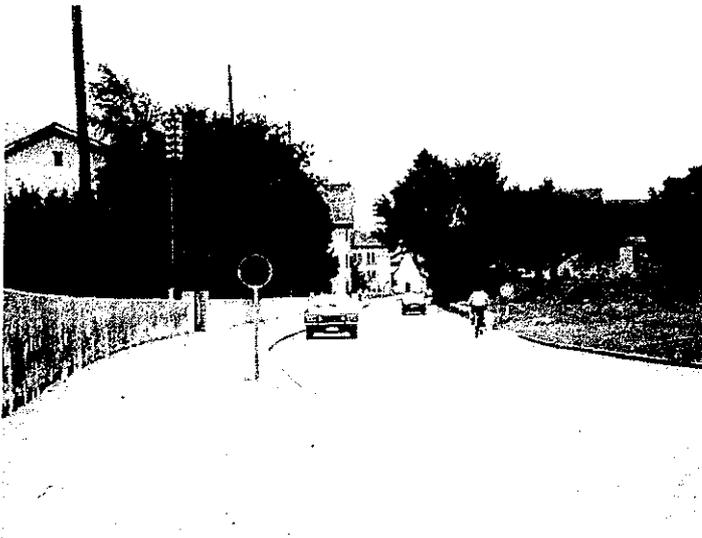


32

Abb 32:  
Die Masanserstrasse kurz nach den Verbreiterungs-Arbeiten um 1937.

Rechts im Bild ist das Haus im *Rascher'schen Gut* ersichtlich. Bösch-Plan Nr 125, 1785.<sup>54</sup>

Auffällig am Haus ist der Dachausbau an der Strassenfront. Simonett schreibt über solche Dachausbauten, sie seien vermutlich erst im 18.Jh. aufgekomen.<sup>55</sup>



33

Abb 33:  
Die Masanserstrasse 1979, vom gleichen Standort aus aufgenommen, wie Abb 32.

Das Haus auf dem Rascher'schen Gut wurde vor wenigen Jahren abgebrochen, nachdem das Dach des Stalles durch Schnee eingedrückt worden war.

## Stiftung Schulheim für cerebrally gelähmte und körperbehinderte Kinder

Der Bündner Schulgeschichte ist zu entnehmen, dass man bis Ende des 18. Jh's kein Interesse zeigte, sich den geistesschwachen Kindern anzunehmen. Die Familien hatten selber für sie zu sorgen, während es für normale Kinder Schulen gab. Später wurden die geistesschwachen Kinder in Zuchthäuser gesteckt.<sup>56</sup> Mit Beginn des 19. Jh's setzte eine Zeit ein, in der sich vor allem Aerzte mehr für die Schwachsinnigen interessierten.<sup>57</sup> Der Erziehung dieser Kinder nahm man sich aber erst viel später an.

Den Grundstein zu den ersten Anstalten für solche Kinder in Chur, und damit auch zur *Erziehungsanstalt Masans*, legte ein Fräulein *Nina Berger*. Sie reiste 1874 mit ihrer taubstummen Schwester nach Zürich in die dortige Taubstummenanstalt. Sie war dort Hospitantin und ihre Schwester Schülerin. Sie liess sich dort zur Lehrerin ausbilden und nach ihrer Rückkehr nach Chur konnte 1881 die *Nachhülffsschule* (die erste in der Schweiz!) eröffnet werden. Diese erhielt den Charakter einer Beschäftigungsklasse.<sup>58</sup>



34

Abb 34:

1896 kaufte Nina (M.C.) Berger das Haus zur *Blume* (11) und zog mit ihrer Schwester hierher. Dieses Haus könnte ursprünglich ein Gasthaus gewesen sein, darauf deutet der Name.<sup>59</sup> 1897 starb Ninas Schwester und Nina vermachte das Gut in Form einer Schenkung der Gemeinnützigen Gesellschaft von Chur. Am 5. November wurde dann in diesem Haus die *Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder* eröffnet.<sup>60</sup> Es war eine kantonale Anstalt. 1924 wurde sie in eine Stiftung umgewandelt.<sup>60</sup> Ab 1926 findet man in den Jahresberichten den Namen *Erziehungsanstalt Masans*.



35

Abb 35:

Das Heim wurde zu klein und am 28. Juni 1912 konnte ein Neubau (12) eröffnet werden (Bild links), und das alte Haus wurde gründlich renoviert. 1938 bis 1940 wurde dann der alte Teil des Heimes im Zuge der Erweiterung der Masanserstrasse abgebrochen und neu gebaut<sup>60</sup> (drittes Gebäude von links). 1964 konnte das neue Schulhaus in Betrieb genommen werden (Bildmitte) (10). 1969 wurde das ganze Heim grosszügig renoviert. Ab 1974 hiess es *Sonderschulheim Masans*.

Am 21. August hat der Stiftungsrat des Sonderschulheims nach langen Diskussionen einer Fusion mit der *Stiftung Schulheim für cerebrally gelähmte und körperbehinderte Kinder* zugestimmt. Die Liegenschaften samt Inventar gehen an

das CP-Heim über. Das Kapital wird der Gemeinnützigen Gesellschaft Chur in Ver-  
wahrung gegeben. Es darf erst wieder gebraucht werden, wenn ein neues Heim im  
Sinne von Masans eröffnet wird.

In den Anfängen der Anstalt waren Stumme, Blinde und Kröpfige interniert (unter  
die Stummen und Kröpfigen reihte man auch die Geistesschwachen). Später setzte  
sich ein grosser Teil der Insassen aus Schülern zusammen, welche in einer normalen  
Schule nicht mehr gefördert werden können und deshalb eine Sonderschulung nötig  
haben, während Blinde und Taubstumme in speziellen Heimen untergebracht wurden.<sup>61</sup>  
Heute, nach der Uebergabe des Heimes an die CP-Stiftung, finden wir hier cerebrall  
gelähmte und körperlich behinderte Kinder. Das Heim muss den Bedürfnissen dieser  
Kinder entsprechend umgebaut werden.

\* \* \*



36

Abb 36:

Dieses Bild aus dem Jahre 1827 von  
Joh. Christ zeigt uns den Hof zur  
Kante (16). Erbaut wurde er ver-  
mutlich um 1700.<sup>62</sup> Das winkelförmige,  
zweistöckige Haupthaus besass  
einen achteckigen Treppenturm.  
Am 30. November 1832 zerstörte ein  
Brand das Gebäude.<sup>63</sup> Vom ursprüng-  
lichen Bestand hat sich nur das Reb-  
häuschen und die sechsgliedrige Erd-  
geschossarkade erhalten (Abb 37 u 38).  
Vom Kantengut machte Bösch 1787  
den Plan Nr 131.<sup>64</sup>



37

Abb 37:

Das Kantengut heute. Das Rebhäu-  
schen rechts im Bild wurde ver-  
mutlich wie der Hauptbau um 1700 ge-  
baut.<sup>65</sup> Er weist ein quadratisches  
Erdgeschoss mit achteckigem Ueber-  
bau auf. Nebst diesem Rebhäu-  
schen besteht in unserem Kanton mit ähn-  
licher Bauweise nur der *Rote Turm*  
in Chur.<sup>66</sup> Das Häuschen diente an  
Feiertagen im Sommer und Herbst der  
abendlichen Geselligkeit.<sup>67</sup>  
Heute ist es, wie das Bild zeigt,  
in erbärmlichem Zustand. Das Kanten-  
gut und damit auch das Rebhäu-  
schen wurde 1948 von der Stadt aufgekauft.  
Als nun 1966 sich vom Dach des Reb-  
häuschens Ziegel lösten, begann die  
Stadt es abzubrechen. Die Denkmal-  
pflege unterband dieses Vorhaben.  
Die Ziegel waren aber bereits abge-



38

deckt und die Läden entfernt, und in diesem Zustand wurde es dann bis heute belassen.<sup>68</sup> Es wäre schade, wenn das Häuschen zerfallen würde!

Abb 38:

Der Stall des Kantengutes unterscheidet sich von den andern masanser Ställen: er ist gemauert.



39

Abb 39:

Die zwei dreistöckigen Wohnhäuser wurden um 1900 gebaut. Im Haus ganz rechts ist seit vielen Jahren der Konsum.

Das kleine zweistöckige Häuschen wurde bei der Verbreiterung der Masanserstrasse abgebrochen. Links sehen wir einen Teil des Haupthauses vom Kantengut.



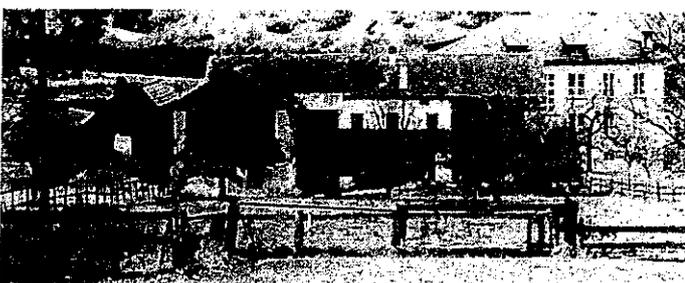
40

Abb 40:

Das Haus *Bregenzer* (29) besitzt auch einen Dachausbau, wie das abgebrochene Haus im *Rascher'schen Gut* (Abb 32).

Im *Rufbuch 1* der Stadt *Chur* finden wir auf Seite 285 eine Eintragung über diesen Hof vom 23. November 1754.<sup>69</sup>

Im Schuppen ganz rechts war früher die *Sennerei* von *Masans*.



41

Abb 41:

Das Haus *Bregenzer* von hinten. Es besitzt auffällig viele *Oekonomie-Gebäude*. Weshalb das so ist, bleibt mir ein Rätsel.



42

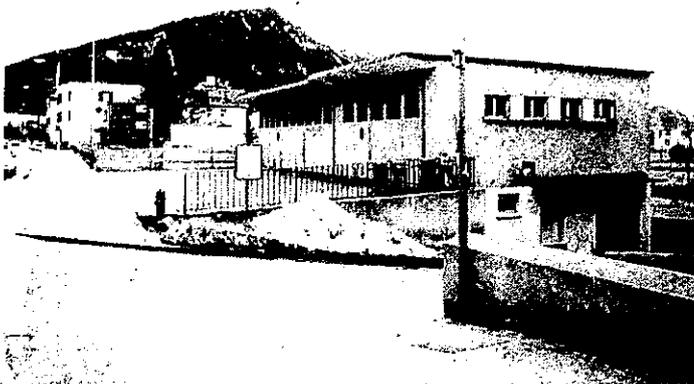
Abb 42:

Der Hof *Gredig* (28).

Der Stall wurde 1912 neu gebaut und galt damals als sehr modern.

Am Haus baute man um 1930 an.

Das Haus wird erwähnt im Steuerkataster von 1809/14.<sup>70</sup>



43

Abb 43:

Das *Feuerwehrlokal* von Masans muss um 1935 entstanden sein, denn damals wurde das *Spritzenhäuschen*

beim Haus *Jenny* (27) abgebrochen, als man die *Masanserstrasse* verbreiterte, (siehe Abb 46).

1975 wurde das Gebäude erweitert.

Unten im *Feuerwehrlokal* befindet sich die einzige *Bedürfnisanstalt* in Masans.

## Masanser Schule

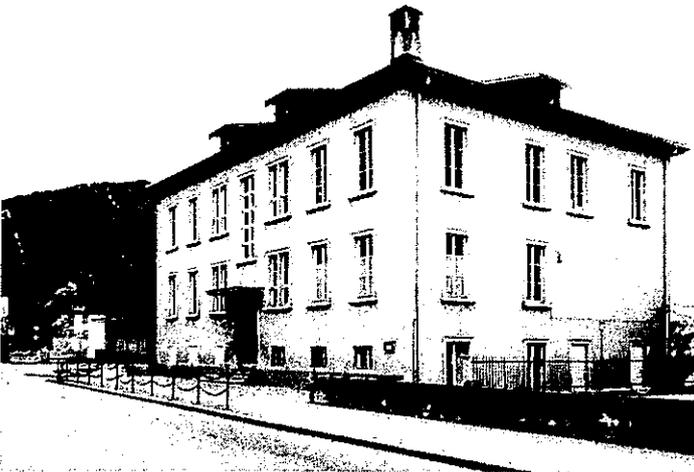
Noch 1814 wurde die Anstellung des Lehrers in Masans dem Pfarrer überlassen. Er musste nämlich zugleich auch Vorsänger in der Kirche sein.<sup>71</sup>

Die Winterschule in Masans dauerte noch 1837 nur vier Monate. Der Lehrer hielt dann auch im Sommer Schule, doch war diese nicht obligatorisch. Nach einer Untersuchung durch eine vom Churer Stadtrat bestellte Kommission wurde die Schulzeit der Winterschule auf 20 Wochen verlängert und die Sommerschule für obligatorisch erklärt.<sup>72</sup> Die Lehrer der Schurer Winterschulen (also auch der von Masans) erhielten im Verhältnis zu den Lehrern der ganzjährigen Stadtschule sehr wenig Lohn. Die Winterschule war nämlich nur eine Art Nebenschule.<sup>73</sup>

Als Schulstube diente den etwa 60 bis 70 Kindern in Masans ein Raum im Gebäude des ehemaligen Siechenhauses (25) (Abb 50). 1846 war der Masanser Lehrer zugleich Lehrer im Waisenhaus, sodass die Schule dort abgehalten wurde. Wegen mangelhaftem Schulbesuch wurde sie dann 1849 wieder ins Siechenhaus zurückverlegt.<sup>74</sup>

Die Sommerschule galt jetzt als blosser Repetierschule, welche sich auf einige Morgenstunden in der Woche beschränkte. 1867 wurde sie dann aber wieder für obligatorisch erklärt.<sup>75</sup>

Die Masanser Kinder besuchten im 19. Jh. die Schule nur sehr lückenhaft. Die Verhältnisse haben sich erst mit der Einführung der Ganzjahresschule bis 1903 gebessert.<sup>76</sup> Die Masanser Schulstube im Siechenhaus war jetzt zu klein. So musste die Oberschule ins Waisenhaus verlegt werden.<sup>77</sup>



44

Abb 44:

1905 konnte dann das neue Schulhaus (18) bezogen werden. Es enthielt zwei Schulzimmer und eine Abwartwohnung. Die Schülerzahl wuchs und der Abwart musste das Schulhaus verlassen, damit zwei weitere Schulzimmer eingerichtet werden konnten.<sup>78</sup>

Abb 45:

Als diese Räume auch nicht mehr ausreichten, wurde 1966 das Pavillon rechts errichtet. Es bietet zwei Klassen Platz, sodass jetzt in Masans alle sechs Klassen getrennt geführt werden können.

1975 erstellte man die neue Turnhalle (20). In der Alten Turnhalle im Schulhaus wurde ein Singsaal eingerichtet.

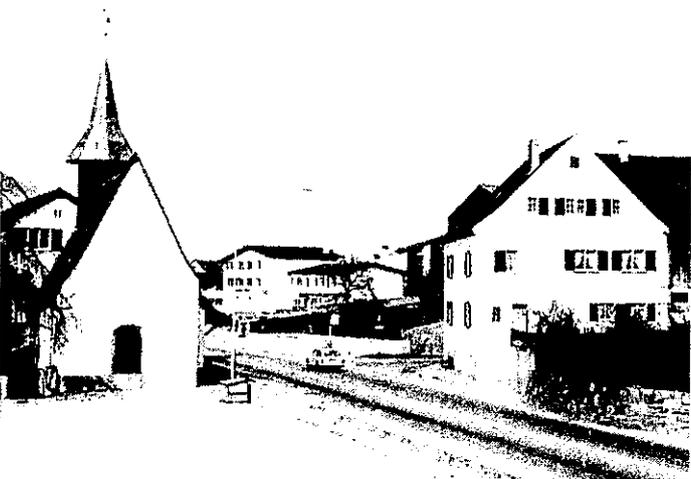
Gleichzeitig mit der neuen Turnhalle entstand auch ein neuer Schulplatz (im Vordergrund) mit einem Kunststoffbelag und Spielgeräten.



45



46



47



48

Abb 46 und 47:

Diese beiden Bilder sind charakteristisch für die Veränderung, die Masans in den letzten 50 Jahren durchgemacht hat.

Das erste Bild entstand etwa 1920. Es strahlt den dörflichen Charakter von Masans aus. Rechts steht das Haus *Jenny* (27). Der Transformer davor entstand 1911, als in Masans Elektrisch eingeführt wurde.<sup>79</sup> Man verlegte ihn bei der Verbreiterung der Masanserstrasse an den Reitnauerweg. Ebenfalls der Verbreiterung der Masanserstrasse fiel der *Spritzenschopf* (am Haus *Jenny* angebaut) zum Opfer. Auch das *Pächterhüsli* neben dem *Spritzenschopf* wurde damals abgerissen.

Das zweite Bild entstand 1978 vom gleichen Standort aus. In der Mitte sieht man jetzt das Hotel *Krone*.

Abb 48:

Das Haus *Jenny* (27), *Beim Siëchentorkel*, wie es im Häuserkataster genannt wird. Eintrag im Rufbuch 1 auf Seite 208 von 1750.<sup>80</sup>

Bei Bauarbeiten an der Masanserstrasse fand man unterirdische Gänge, welche von der Kirche zum Haus *Jenny* führten.<sup>81</sup> Ob diese jedoch mit dem *Siëchenhaus* in Verbindung gebracht werden dürfen, lässt sich schwer sagen.

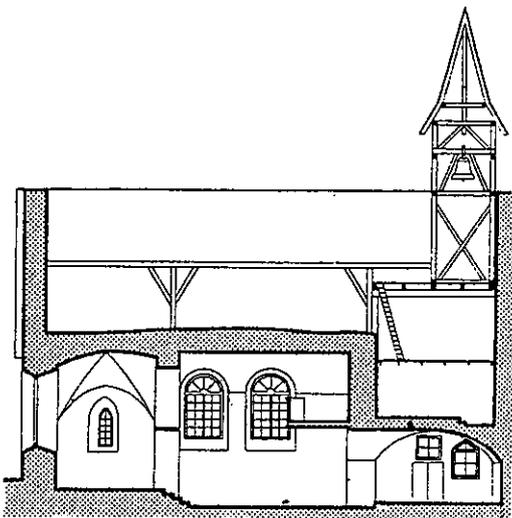
In diesem Haus befand sich vor einigen Jahrzehnten das *Coiffeurgeschäft Friedli*.<sup>82</sup>

Rechts unten im Bild sehen wir die Bushaltestelle *Kirche Masans*.

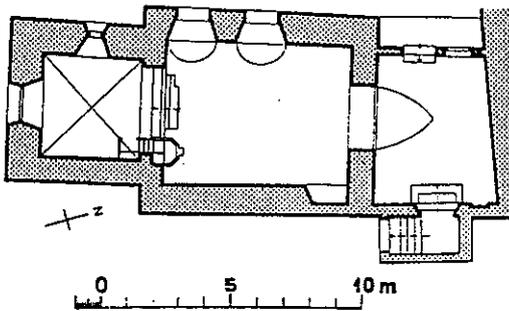
## Masanser Kirchlein

Diese Kirche gehörte einmal zum Siechenhaus von Masans. Die Kapelle ist dem Pestheiligen *St. Sebastian* geweiht. Folgender Satz aus einer Schrift von *Jakob Hemmi* hat mich verwirrt: "...wieder Nachrichten von den Kapellen Sankt Sebastian und Sankt Jos. in Masans." <sup>83</sup> Ich fand nirgends weitere Hinweise auf eine zweite Kapelle in Masans.

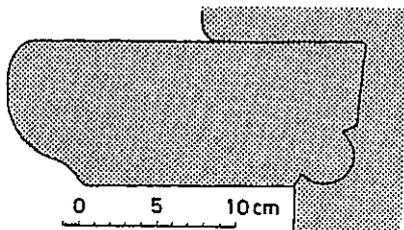
Bei Camenisch heisst es, der Masanser Kirchenpfleger (Plesi Thoma) habe neben den Ausgaben für Fleisch und Korn usw. bis zum Jahre 1526 eine Ausgabe an die Priester bzw. Kaplane notiert. Da der Posten von dieser Zeit an nicht mehr erscheint, darf angenommen werden, dass die Kapelle um diese Zeit reformiert wurde. <sup>84</sup> Sie war Filialkirche der Kirche *St. Regula*. <sup>85</sup>



49a



49b



49c

Die Umfassungsmauern und der Chor samt Gewölbe werden noch auf den ursprünglichen Bestand aus dem 13. Jh. zurück gehen. Pöschel nimmt an, dass das Schiff damals flach gedeckt und das Dach über dem Chor abgewalmt war. Die Erhöhung des Daches und die Errichtung des Türmchens führt er auf etwa 1500 zurück. <sup>86</sup>

Letzte Renovationen:

1910: Wunderbare Wandmalereien kamen zum Vorschein und wurden durch *Christian Schmitt* restauriert. Nach Pöschel sind diese Malereien um 1500 entstanden. <sup>87</sup>

1936: Das Rundbogenfenster in der Südwand wurde durch eine Glasmalerei von *Leonhard Meisser* geschmückt. Es trägt den Namen *Garten Gethsemane*. <sup>88</sup>

1964: Der Haupteingang wurde auf die Westseite verlegt. Das Türmchen wurde geschindelt.

Abb 49a:

Längsschnitt der Masanser Kirche im Massstab 1:300.

Abb 49b:

Grundriss der Masanser Kirche im Massstab 1:300.

Abb 49c:

Kämpfer des Chorbogens im Massstab 1:5.



50

Abb 50:

An die Kirche angebaut war die *alte Post*, das *Siechenhaus*, wie es im Häuserkataster heisst (25).<sup>89</sup> Es war eine selbständige Poststelle: 7025 Masans. Seit 1883 war sie in den Händen der Familie Lendi. Die Post wurde jeweils am Bahnhof Haldenstein abgeholt.<sup>90</sup>

Im selben Gebäude war bis 1905 die *Masanser Schule* (vgl Seite 28). Rechts im Bild der *Postbrunnen*. Er wurde 1964 abgebrochen.

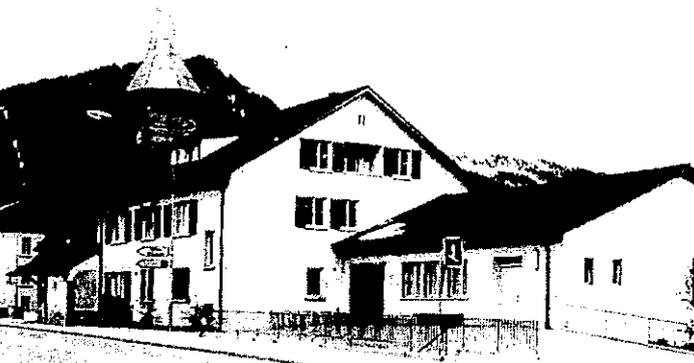


51

Abb 51:

Das *Siechenhaus* wurde 1964 samt Stall abgebrochen. Auf der Foto sehen wir seine Südfassade von innen.

Vor dem Abbruch des Gebäudes beabsichtigte es der kantonale Denkmalpfleger *Dr. Wyss*. Seinen Akten ist folgendes zu entnehmen: "*Die Kirche stand nach den Schartenfenstern und der Vorhalle zu schliessen, ursprünglich frei (Zusammenschluss wohl im 16. Jh.).*"<sup>91</sup>



52

Abb 52:

Nach dem Abbruch der alten Post entstanden diese Gebäude. Im grossen Haus links ist die *Pfarrerwohnung*. Rechts ist das neue *Postgebäude*. Die *Masanser Poststelle* ist jetzt nicht mehr selbständig, sie heisst nun *Chur 5*.

Unter der Post befindet sich im selben Gebäude der neue *Kinder-garten*.

Im Vordergrund ist die *Unterführung* zu sehen, welche 1969 nach "schweren Kämpfen" des Quartiervereins von Masans gebaut wurde.<sup>92</sup>



53

Abb 53:

Die *alte Sonne* war wohl dem Namen nach einmal eine Wirtschaft (69). Es gab ja dann auch das Gasthaus *neue Sonne* (73) (Abb 111).

Das Haus wird bereits am 17. März 1751 im Rufbuch 1 auf Seite 221 erwähnt.<sup>93</sup> Weiter wird vom Gut ein Bösch-Plan Nr. 202 von 1797 aufgeführt. 1791 wurde eine Hofstatt gebaut.<sup>94</sup>

1966 fand man gegenüber dem Haus ein Gewölbe am Strassenrand im Boden und Hinweise auf einen Schlagbaum. So vermutet man, dass das Haus einmal eine *Zollstation* war.<sup>95</sup>

## Reitnauerweg



54

Abb 54:

Der *obere Reitnauer* (21). Der Hof wird im Steuerfuss von 1726 aufgeführt.<sup>96</sup>

Heute ist es ein Grossbetrieb mit sehr viel Boden, Vieh und Maschinen. In den letzten Jahren wurde hier gebaut und renoviert. So entstanden mächtige Getreidesilos, ein Schuppen und aus dem Kuhstall wurde eine moderne Siedlung. Auch das Wohnhaus wurde renoviert.



55

Abb 55:

Der *untere Reitnauer* (22). Bei ihm finden wir im Häuserkataster die Bemerkung: "1868 Um- und Neubau".<sup>97</sup>

Heute ist er wie der obere Reitnauer ein Grossbetrieb. Auch dieser Hof wurde kürzlich renoviert: der bestehende Stall wurde ausgebaut und ein neuer dazuerrichtet. Auch hier erstellte man Getreidesilos (im Bild nicht ersichtlich).

Einige Meter unterhalb des Hofes stand 1936-1975 das Transformerhäuschen, welches wegen der Verbreiterung der Masanserstrasse hierherverlegt wurde.



56

Abb 56:  
Die Kläranlage der Stadt Chur (70) wurde 1975 fertiggestellt. Ganz früher floss hier der Rhein wild durch die Gegend. Nach der Wahrung in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurde an dieser Stelle Wald gepflanzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg legte man dann Schrebergärten an (*Bättlerkhuhi*), welche nun der Kläranlage weichen mussten.<sup>98</sup>

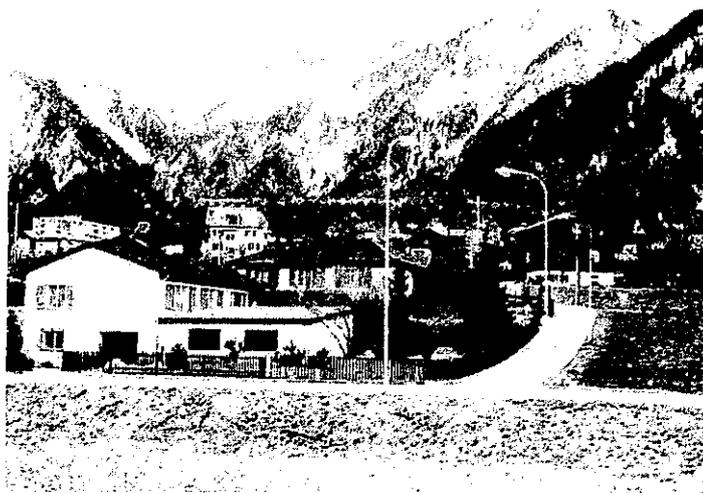
Nicht im Bild sehen wir die Verbrennungsanlage (71), die seit der Fertigstellung der Trimmiser Anlage nicht mehr in Betrieb ist.



57

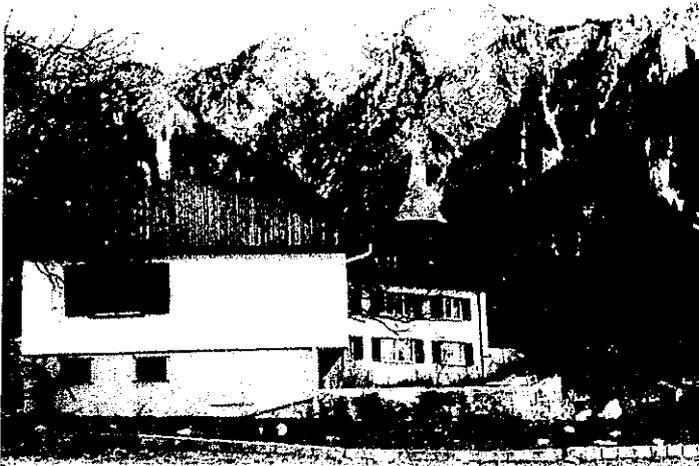
Abb 57:  
An der Abzweigung des Rheinmühlweges steht dieser Brunnen. Der Trog ist aus Sandstein und scheint ziemlich alt zu sein.

## Rheingässli



58

Abb 58:  
Das *Rheingässli* führte bis vor kurzem noch der Mauer (ganz rechts) entlang, in der fortgesetzten Richtung des Rheinmühlweges. Die neue Route ist aus dem Bild ersichtlich.



59

Abb 59:

Am Ort wo heute das links abgebildete Haus steht, befand sich früher der Hof *beim alten Brunnen* der Familie Tischhauser. In seinem Stall war einmal eine *Wagnerei* untergebracht. Dann wurde die *Stickerie* der *neuen Sonne* hierher verlegt und später entstand daraus ein *Pferdestall*.<sup>99</sup>

## Kirchgasse

Vor ihrer Verbreiterung 1937 war die *Kirchgasse* schmal und lag zwischen hohen *Wingertmauern*, so wie zum Teil noch heute die *Kronengasse* (vgl. Seite 86).<sup>100</sup> Früher kam bei heftigen Gewittern oft die *Kaltbrunnrüfe* die *Kirchgasse* herunter und

brachte Schlamm und Schutt bis zur Kirche. Nachdem in den vierziger Jahren der *Schuttfang* im *Campodels* gebaut wurde, ist das vorbei.<sup>101</sup>



60

Abb 60:

Das Haus *Fischer* (30) wurde erst 1908 gebaut. Vorher stand hier ein *Torkel* mit etwa dem gleichen Grundriss wie das Haus heute hat.<sup>102</sup> Da das Haus *Jenny* (27) unterhalb davon *beim Siechentorkel* heisst, wäre es möglich, dass es der *Siechentorkel* war.

Abb 61 (ganzseitiger Plan auf Seite 36):

In *Obermasans* finden wir an der *Kirchgasse* eine Anhäufung von Häuser-Komplexen, die sehr alt sind. Zu diesen ist der Plan auf Seite 36. Er zeigt uns einen Ausschnitt vom Grundbuchplan von 1914. Bis heute hat sich an den Grundrissen nicht sehr viel geändert. Die Nummern der Häuser auf diesem Plan entsprechen dem Plan von Seite 64.

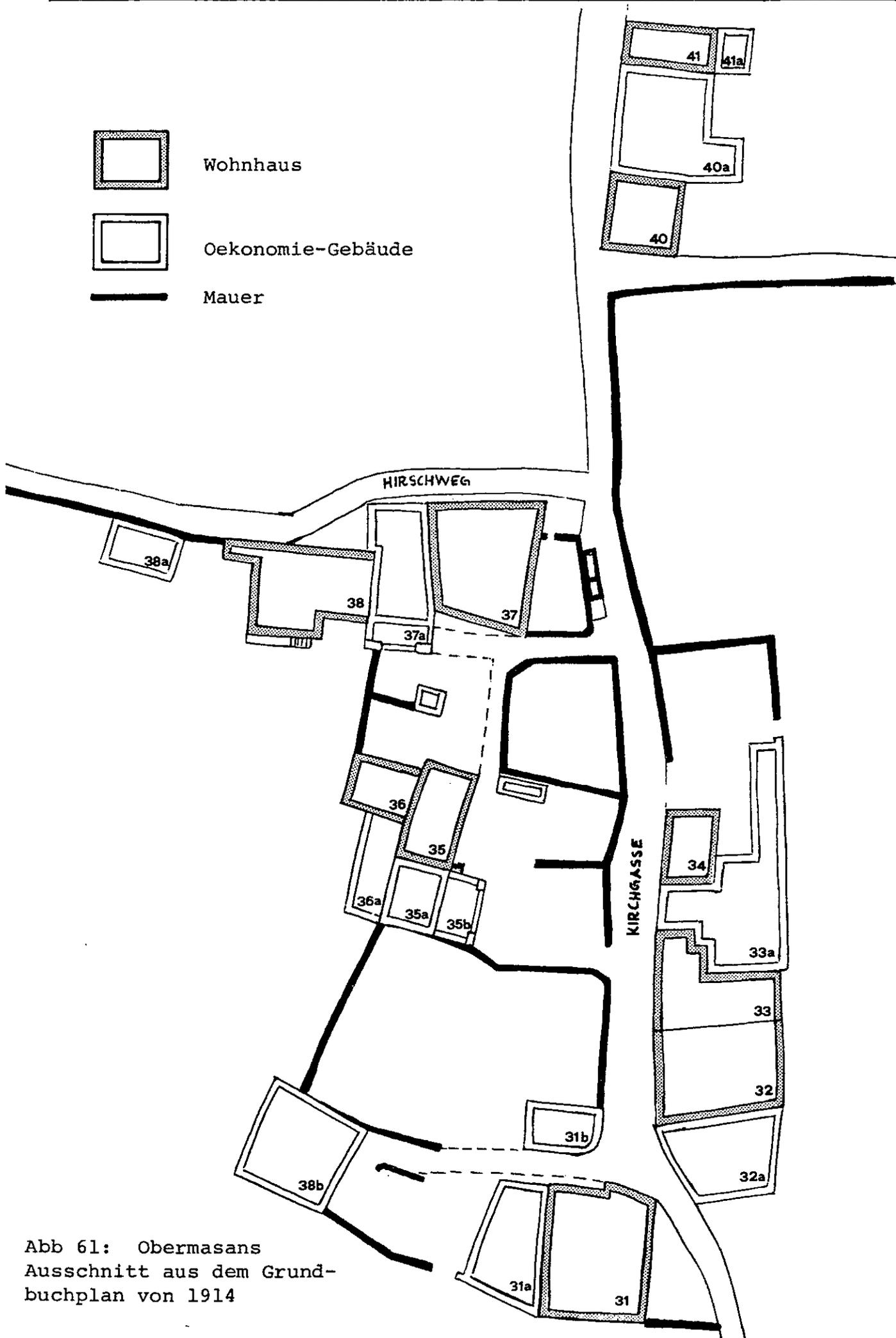
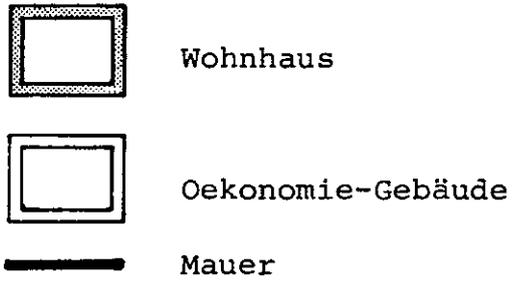
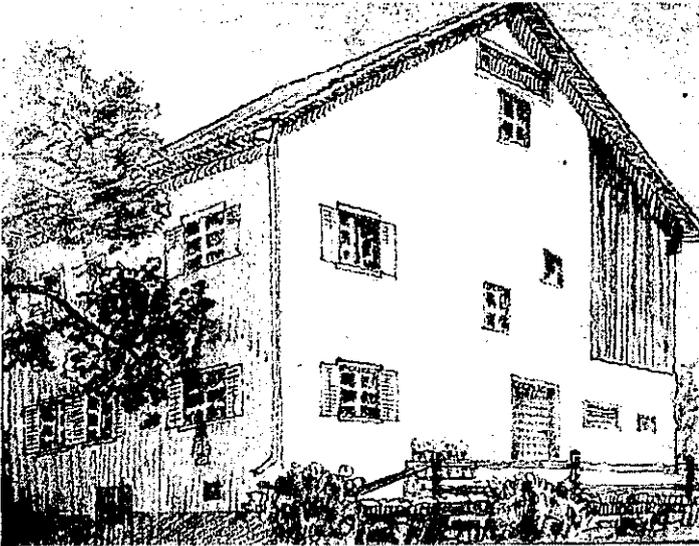


Abb 61: Obermasans  
 Ausschnitt aus dem Grund-  
 buchplan von 1914



62

Abb 62:  
Das Haus *Padrutt* vor 1937 (31).  
Die Zeichnung stammt von einem  
Bruder des Hausbesitzers *Padrutt*.



63

Abb 63:  
Das gleiche Haus nach der Verbrei-  
terung der Kirchgasse 1937. Der  
hölzerne Eckteil oben fiel der  
Strasse zum Opfer.

Am Stall 31a (siehe Seite 36) ist  
heute noch ein weiterer Stall an-  
gebaut.

Der Stall 38b gehört nicht, wie  
das rein optisch scheint, zum Haus  
*Padrutt*, sondern zum Haus *Hinter-  
müller* (38).



64

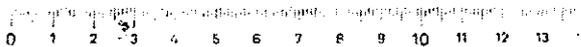
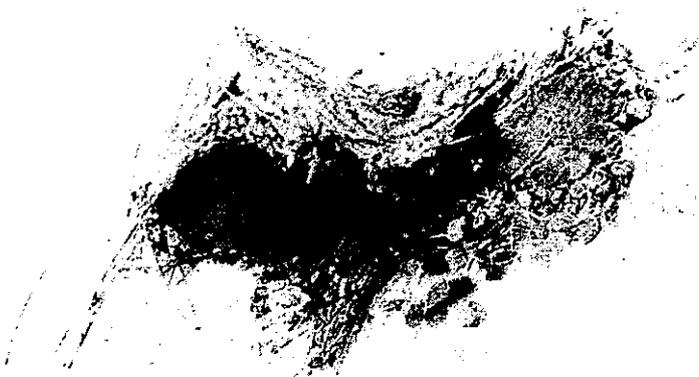
Abb 64:  
Das *Reihenhaus Schocher* (32) und  
*Näf* (33 u.34), von der Wiese aus  
aufgenommen.  
Das Bild dürfte in den vierziger  
Jahren entstanden sein. Der ganze  
Häuserkomplex war damals ziemlich  
baufällig.



65

Abb 65:

Eine Aufnahme desselben Gebäudekomplexes von der Kirchgasse aus. Die Wiese hinter den Häusern ist heute vollständig überbaut. Das kleine Häuschen in der Bildmitte (34) hat einen sehr kleinen Grundriss und gehört zum Haus *Näf* (33) unterhalb. Es wurde vielleicht früher einmal für betagte Familienmitglieder errichtet.<sup>103</sup> Der Flachdachanbau links ist neu.



66

Abb 66:

Am Haus *Näf* (33) machte man bei einer Renovation markante Entdeckungen: Es wurden *Ueberreste von Strickbau aus Rundholz* gefunden. Die Fugen waren mit *Lehm* ausgefüllt, der mit *Kuh- und Schweineborsten* vermischt ist (im Bild).<sup>104</sup>

Das Haus wird erst 1806 im Steuerkataster erwähnt.<sup>105</sup> Es könnte aber wesentlich älter sein.



67

Abb 67:

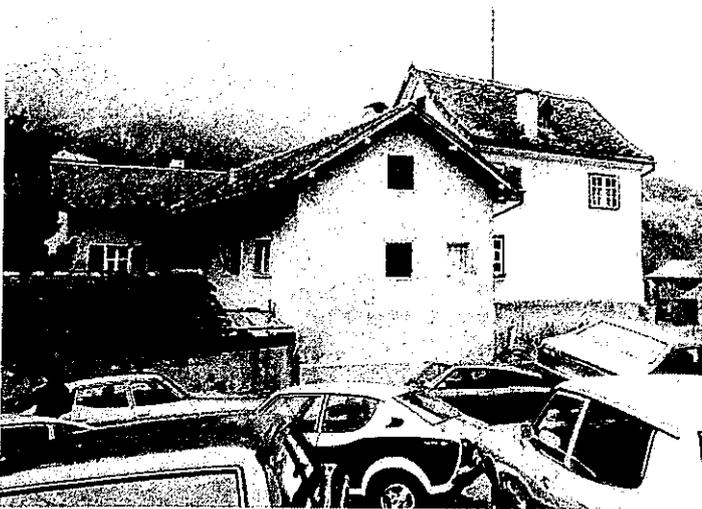
Dieses Bild zeigt uns den baufälligen Stall am Haus *Schocher* (32a), zuunterst am oben erwähnten Reihnhaus. Es wurde Ende der vierziger Jahre abgebrochen.<sup>106</sup>



68

Abb 68:

So sieht das Haus Schocher heute ohne den Stall von unten aus.



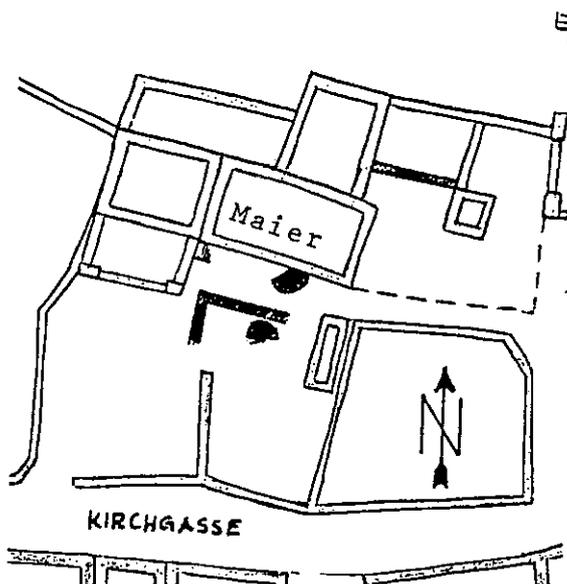
69

Abb 69:

Das Haus Maier (35), Eckhaus links im Bild, wurde erst in unserem Jahrhundert so ausgebaut, wie es heute steht. Wie auf Seite 36 ersichtlich ist, war nur der obere Teil Wohnhaus.

Im Häuserkataster finden wir den Vermerk: "Anbau 1858"<sup>107</sup>. Um welchen Teil des Hauses es sich dabei handelt, ist nicht ersichtlich.

Rechts im Bild sehen wir das Haus Durgiai (36).



70

Abb 70:

Bei Umbauten fand Herr Maier im Garten Mauern und zwei Wendeltreppen (gerastert). Es wurden auch Ueberreste von Strickbau aus Rundhölzern gefunden, wie beim Haus Näf. Weiter wurden Brandspuren entdeckt. Im Keller befinden sich noch heute Schartenfenster. Interessant ist auch, dass in Wänden und Böden Holznägel gefunden wurden.<sup>108</sup>



71

Abb 71:

Das Haus *Durgiai* (36) gehört zum Besitztum des Hauses *Hintermüller* (38). Da es aber ans Haus *Maier* angebaut ist, wäre es möglich, dass es einmal zu diesem gehört hat. Das Haus hat einen sehr kleinen Grundriss und ist hoch gebaut. Bei der Betrachtung dieses Bildes scheint mir, das Haus hat eine gewisse Aehnlichkeit mit den hohen, schmalen Häusern der Altstadt, die dort zwar aneinander gebaut sind. (vgl auch Seite 18 "Steildächer")



72

Abb 72:

Einen weiteren Gebäudekomplex bilden die Häuser *Hintermüller* (38) und *Wattenhofer* (37) (vorne im Bild).

Das Haus *Wattenhofer* ist ein ganz besonderes Bijou für Masans! Vermutlich war es einmal ein *Patrizierhaus*.

Nach der Art der Bearbeitung der Dachbalken führt man den Bau ins 17.Jh. zurück.<sup>110</sup> In einigen Räumen befindet sich wunderbares altes, *verziertes Täfer* (Verzierungen im Täfer habe ich sonst in Masans nicht gefunden). Auch die gewölbten Fensternischen sind mit Täfer ausgekleidet. Der Vorratsraum enthält ein Kreuzgewölbe. Bei der Toreinfahrt befinden sich Ueberreste einer alten *Malerei* an der Holzdecke.



73

Abb 73:

Der Stall des Hauses *Wattenhofer* wurde in den sechziger Jahren zu einer *Garage* umgebaut. Früher befand sich beim Haus *Wattenhofer* ein grosser *Brunnen* (vgl Seite 36). Bei der Verbreiterung der Kirchgasse 1937 wurde dieser auf den Platz vor dem Stall verlegt und beim Bau der Garage endgültig abgebrochen.



74

Abb 74:

Das Haus *Hintermüller* (38). Unter dem First befindet sich auf der Frontseite das Zeichen R 1828 und ein Monogramm. Ich meine, das bedeutet *renoviert 1828*. Folglich wird das Haus vor 1800 gebaut worden sein.

Im rechten Flügel des Hauses befindet sich unten eine *Gefrieranlage* mit Schliessfächern.

Zum Haus gehört auch das ehemalige Waschhaus (38a) (vgl. "Kleine Gebäude bei Bauernhäusern", S.18), und ein Stall.



75

Abb 75:

Das Haus *Bühler* (40) soll früher einmal eine *Sgraffito-Fassade* besessen haben.<sup>11</sup> Im Keller befinden sich noch sehr alte Türen mit Holzverschalungen an den Schössern. Erstmals erwähnt wird das Haus im Rufbuch 1 auf Seite 63 in einer Eintragung vom 15. Juni 1735.<sup>12</sup>



76

Abb 76:

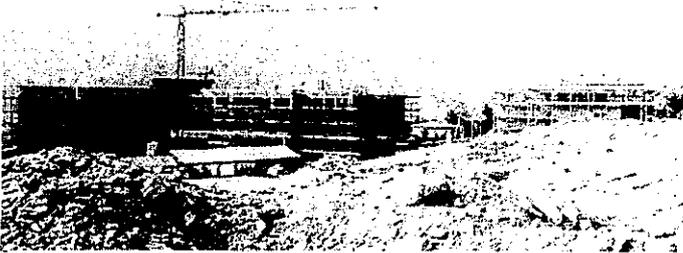
Das Haus *Faccioli* (41) wurde nach dem Bau des Waldhauses von der *Fanülla* zum Wohnhaus ausgebaut.<sup>13</sup> Eine *Fanülla* ist eine Art grosser Schacht neben dem Tenn, so das Heu abgelagert wird, sodass es unten im Kuhstall weggenommen werden kann.

## Cadonastrasse

Projektiert war die Cadonastrasse schon 1891.<sup>114</sup> Sie wird dann wohl um die Jahrhundertwende gebaut worden sein. Sie hiess damals noch *Obere Masanserstrasse*. Erst nach 1959 wird sie auf den Karten mit *Cadonastrasse* bezeichnet. 1964/65 wurde sie verbreitert und verlängert: sie führt jetzt über die Kirchgasse und die Kronengasse hinaus bis zum *Alters- und Pflegeheim* (62-64).



77



77a

Abb 77: Die Cadonastrasse bei der Einmündung der Kirchgasse und des Jüstliweges. Die Häuser an der Cadonastrasse wurden nach 1930 gebaut. Oberhalb und unterhalb der Strasse wurden Erschliessungswege gebaut.

Links das Haus zur *Linde* (42).

Abb 77a: Diese Abbildung zeigt uns das sich noch im Bau befindliche *Krankenasyl Sand* (88).

## Jüstliweg



78

Abb 78:

Der Jüstliweg wird noch heute fast auf der ganzen Länge von *Trockenmauern* gesäumt.

Im Hintergrund sehen wir das Haus *Jörger* (59), erbaut 1935.

Das Haus zur *Linde* (42), ersichtlich in Abb 77, hat eine recht ungewöhnliche Bauart: die Wände haben Balken genau wie bei einem Riegelbau. Anstelle der Steinfüllungen finden wir aber hier Hobelspäne und Moos als Füllmaterial.

Das Ganze war in- und auswendig mit

Brettern verschalt. Darauf kamen aussen noch die Schindeln.<sup>115</sup>

Ca 1940 musste der Firstbalken ausgewechselt werden, da er faul war.<sup>116</sup> Der Dachboden wird von sehr alten Balken getragen und seine Bretter sind nicht genutzt. All diese Tatsachen lassen darauf schliessen, dass es sich um einen älteren Bau handelt.

Um die Jahrhundertwende beherbergte das Haus eine *Gaststube*.<sup>117</sup>

## Bürgerheim

Am 31. März 1786 stimmten die Zünfte dem Antrag, *Die frechen Müssiggänger mit Gewalt vom Betteln abzuhalten, den Arbeitslosen Arbeit und Verdienst zu verschaffen....*, zu. So konnte am 3. August 1786 eine Armenanstalt eröffnet werden, welche vermutlich in der Nähe des Totentürlis (an der heutigen Grabenstrasse) stand.<sup>118</sup>

1841 wurde in einem Haus der Sondersiechenpflegschaft in Obermasans ein Waisenhaus eröffnet. Nachdem bereits 1844 das neu Waisenhaus (86) gebaut wurde, stand das Haus in Obermasans leer.<sup>119</sup> So wurde es dann von der Armenanstalt als Armenhaus verwendet. Aus diesem Armenhaus ging das spätere Bürgerasyl und heutige Bürgerheim (43-46) hervor.<sup>120</sup>

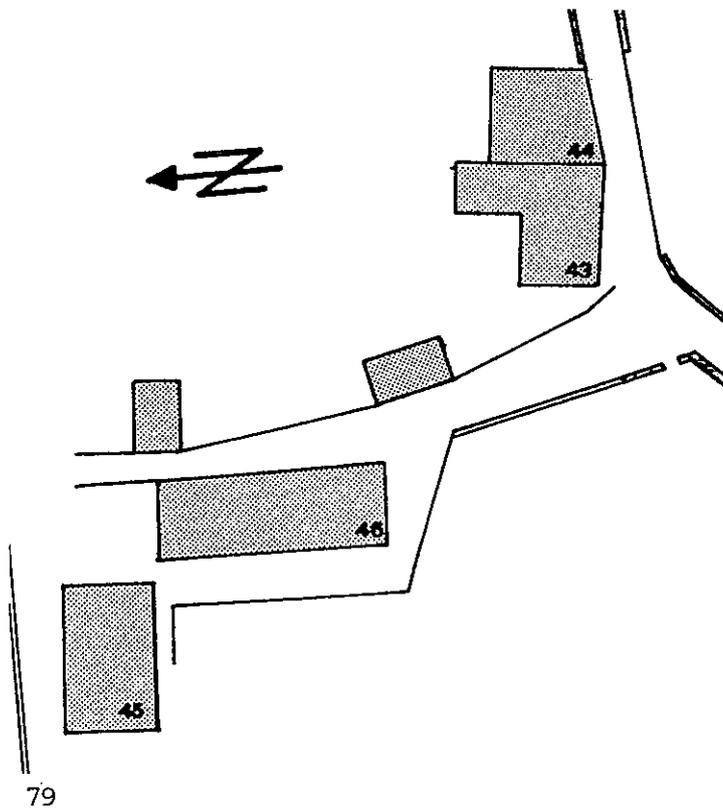


Abb 79:

Ausschnitt aus einem Plan von 1891. Zu Beginn der dreissiger Jahre wurde das Bürgerheim einer tiefgreifenden Renovation unterzogen und an Stelle des alten Gebäudeflügels ein Neubau (46) erstellt.<sup>121</sup>

Abb 80:

Die ganze Anlage des Bürgerheims heute. Der Anbau, der die beiden im rechten Winkel zueinander stehenden Gebäudeteile (45 u. 46) verbindet, entstand 1952. Er beherbergt den Speisesaal und die Unterkünfte für das Personal. 1966 wurde das Haus am Jüstliweg abgebrochen und ein Neubau erstellt. Er enthält im Erdgeschoss eine Werkstatt für die Freizeitgestaltung der Einwohner. 1974 wurde der Stall (44) abgebrochen und ein Schuppen errichtet.



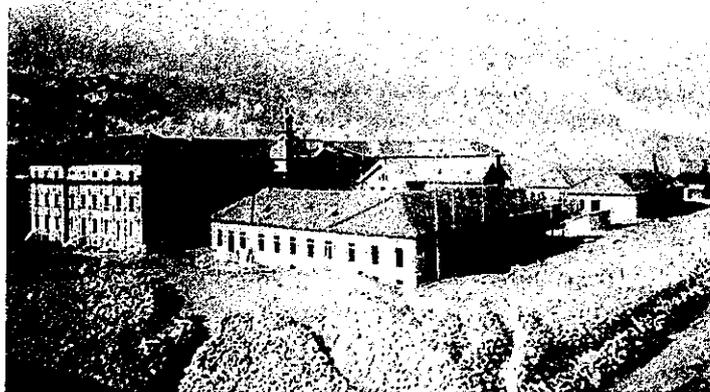
Das Bürgerheim war ursprünglich eine Anstalt für Bürger, welche aus irgend einem Grunde in die heimatische Fürsorge genommen werden mussten. Später wurde auch eine Pensionärstation geführt. Als die AHV noch nicht existierte, gab es viele alte Leute unter der ersten Gruppe. Heute sind es vornehmlich Pensionäre, die das Heim bevölkern. Es hat in unserer Zeit des Wohlstandes seine Funktion als Armenhaus fast ganz verloren.<sup>122</sup>

## Loestrasse

Die Loestrasse führt von der Stadt zur *Kantonalen Psychiatrischen Klinik Waldhaus*. Der Arm von der Cadonastrasse zum Waldhaus wurde um 1890 beim Bau der Klinik erstellt.

## Kantonale Psychiatrische Klinik Waldhaus

In der Volkszählung von 1870 wurden im Kanton Graubünden 199 Geisteskranke gezählt. Im Grossen Rat wurde darauf eine Studienkommission gebildet, welche den Auftrag hatte, Pläne und Kostenberechnungen für eine Irrenanstalt vorzulegen. Das Projekt dieser Kommission war zu teuer, deshalb wurde 1876 eine neue Kommission gebildet.<sup>123</sup> 1877 gründete *Dr. F. Kaiser* den *bündnerischen Hilfsverein für Geistesschwache*. 1882 wurde auf Drängen dieses Hilfsvereins ein *Kantonaler Irrenfonds* gegründet. 1888 konnte mit dem Bau der Anstalt auf dem Waldhaus-Gut begonnen werden.<sup>124</sup> Die Kosten von ca 1 Million Franken wurden aus den angehäuften Mitteln des Hilfsvereins, Geldern aus der Loestiftung und aus Kantonsbeiträgen gedeckt.<sup>125</sup>



81

Abb 81:

Das Waldhaus im Bau. Dieser dauerte vier Jahre. Im Frühling 1892 konnte die Anstalt eröffnet werden. Der Hauptbau (47) war für die *ruhigen Irren* bestimmt, die einstöckigen Bauten hinten (48) (Bildmitte und rechts) für die *unruhigen Irren*. 1894 wurden die Häuser für unruhige erweitert (49).<sup>126</sup> Die Anstalt erwies sich trotz des Ausbaus bald wieder als zu klein. So wurden dann 1901 hinter dem bestehenden Bau noch zwei dreistöckige Pavillons errichtet (50).



82

Abb 82:

Ansicht des Waldhauses von unten um 1930. Der hier sichtbare Hauptbau ist über 100m lang und dreistöckig. Die Mitte des Langhauses bildet den Verwaltungsbau mit Fest- und Gottesdienstsälen.<sup>127</sup>

Die ganze Anlage wurde in typischer *klassizistischer Bauweise* erstellt. (vgl Plan Seite 64).



83

1960-1964 wurden Fassadenrenovationen durchgeführt. 1964-1966 baute man die grossen Schlafsäle zu Dreier- und Viererzimmern um.<sup>128</sup>

Abb 83:

Um 1941 baute der Kanton zwölf *Einfamilienhäuschen* für Angestellte des Waldhauses (52).<sup>129</sup> Diese Bauten sind von leichter Bauart.

1954 wurde das *Schwesternhaus* gebaut (51).<sup>130</sup>

Eine wesentliche Aufgabe der Klinik ist die sinnvolle Beschäftigung der Kranken. So wird intensiv *Landwirtschaft* und eine *Gärtnerei* betrieben. Diese dienen aber auch zur Versorgung der Klinik mit Lebensmitteln.<sup>131</sup>



84

Abb 84:

Das Gut *Waldhaus* wurde ständig erweitert. So ist die Landwirtschaft der Klinik heute ein Grossbetrieb. Der grosse Stall (54) dürfte um die Jahrhundertwende erbaut worden sein. Den modernen Stall davor (55) baute der Kanton 1966. Er bietet 70 Stück Vieh Platz.<sup>132</sup>

Der ehemalige Gutshof wurde zum *Verwalterhaus*.

Abb 85:

Der *Gutshof Waldhaus* (53) ist ein mächtiges altes Bauernhaus. Es wird bereits im Steuerfuss von 1733 erwähnt. Damals gehörte es dem *Bundespräsidenten Hercules Pestalozza*.<sup>133</sup> Bösch-Plan Nr.65 von 1780.<sup>134</sup>



85

Im Innern des Hauses hat es *Stukaturen*, was ich sonst bei keinem andern Haus in Masans gefunden habe.

## Kronengasse

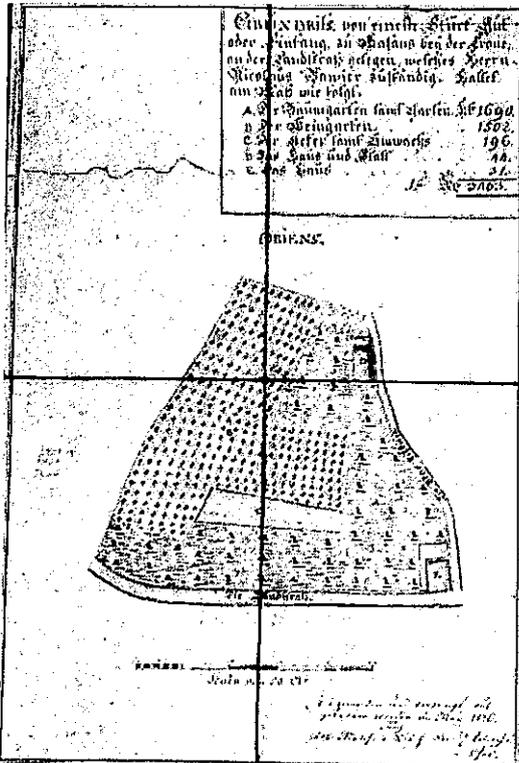


86

Abb 86:

Die Kronengasse lag früher ganz zwischen Wingertmauern eingebettet. Mit der Bauerei, welche etwa ab 1960 hier einsetzte, verschwanden diese immer mehr.

Ein Teil der Mauern besteht jedoch heute noch, doch gibt es Stellen, die von der Einsturzgefahr bedroht sind.



87

Abb 87:

*Bösch-Plan Nr. 252 von 1806 über das Kronengut.* Das Original misst 42 auf 27.5cm und ist auf Leinen aufgezogen. Es ist der einzige Bösch-Plan, den ich finden konnte (vgl. Seite 18 "Bösch-Pläne").

Oben rechts steht, wo das Gut ist und wem es gehört. Dann wird genau aufgeführt, wie gross das Gut ist, aufgeteilt nach der Nutzung des Bodens. Der eigentliche Plan ist verjüngt gezeichnet und wunderbar koloriert. Unter der Zeichnung finden wir eine Scala von 50 Clr (Klaftern). Unterzeichnet ist der Plan folgendermassen: "Ist gezeichnet und verjüngt aufgetragen worden im May 1806 durch Joh. Melchior Bösch, Obrigkeitlicher Feldmesser."

Bösch hatte vom Kronengut 1779 schon Plan Nr. 38 gezeichnet.<sup>135</sup>



88

Abb 88:

Der *Landgasthof zur Krone* um 1900. So hat Albert Meng, Schulmeister von Says, Grossvater des heutigen Kronenwirtes, den Hof 1893 übernommen.<sup>136</sup>



89

Abb 89:

1907 wurde ein grosser Umbau vorgenommen. Das Haus erhielt einen grösseren Restaurationsraum und mehr Gästezimmer.<sup>137</sup>



90

Abb 90:

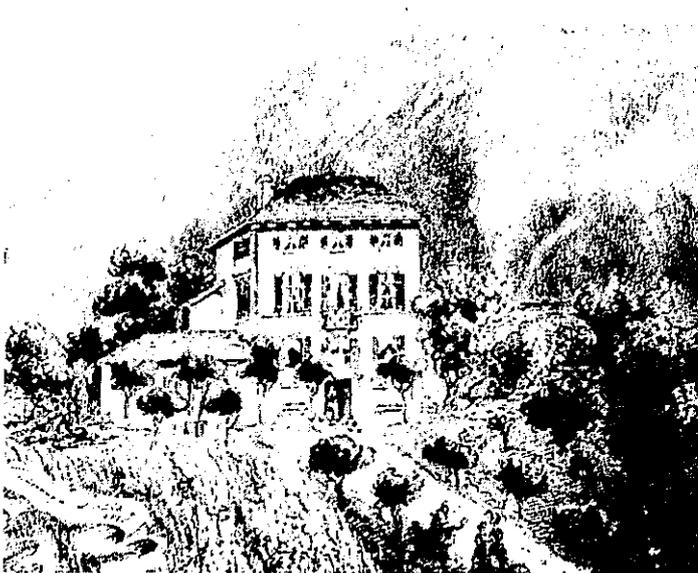
1966 führte der Nationalstrassenbau zur Enteignung der Krone. So wurde weiter von der Strasse weg das *Gasthaus Krone* (67) errichtet.<sup>138</sup> Vom alten Landgasthof ist nur noch das Schild beim Eingang geblieben.



91

Abb 91:

Das Haus, das nebst dem Gasthof Krone auf dem Bösch-Plan 252 aufgeführt ist (vgl Abb 87), ist die *alte Krone* (66). Woher dieser Name kommt, kann man nicht sagen. Vielleicht war es ganz früher auch ein Gasthof. Vielleicht ist aber auch ganz einfach das Gebäude älter, als es der ursprüngliche Landgasthof war. Dem *Krüppelwalmdach* nach ist das Haus nicht sehr alt. Simonett sagt, dass man dieses bei uns erst seit dem 18.Jh. antrifft.<sup>139</sup> Möglicherweise wurde das Dach aber nachträglich aufgesetzt.



92

Abb 92:

Das *Castion* (68) im Jahre 1889. Es wird urkundlich 1759 erstmals erwähnt.<sup>140</sup> Schorta vermutet, dass es sich bei *Castion* um eine Namensübertragung handelt.<sup>141</sup> So befindet sich denn auf dem *Schloss Haldenstein* über dem Hauptportal an der Südfront ein *Castion-Wappen mit den Initialen IO.IA.CA.* und der Jahrzahl 1544. Darüber ist das Wappen von Frankreich. Ich nehme an, dass dieser *Castion* mit dem Gut *Castion* in Masans zusammenhängt.



93

Abb 93:

Das *Castion* ist heute völlig überbaut. Das Haus erhielt einige baulicher Veränderungen. So wurde unter anderem ein Flachdachanbau gegen Osten errichtet.

Auf dem Gut *Castion* sollte einmal ein *Zentralparkplatz* entstehen. Das Projekt kann jedoch heute nicht mehr ausgeführt werden, da der Boden verbaut ist (vgl Seite 16).



94

Abb 94:

Das Haus *Casal* (65) stammt vielleicht aus der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts, es ist nämlich auf dem Hemmiplan von 1842 nicht aufgeführt (Abb 6). Möglicherweise ist das aber auch nur ein Versehen. Da das Haus im Häuserkataster von 1916 nicht aufgeführt ist, kann ich nichts weiteres über sein Alter sagen.

Ende der sechziger Jahre wurde das Haus einer gründlichen Renovation unterzogen. In der Stube des Erdgeschosses befindet sich ein schönes altes *Täfer*.



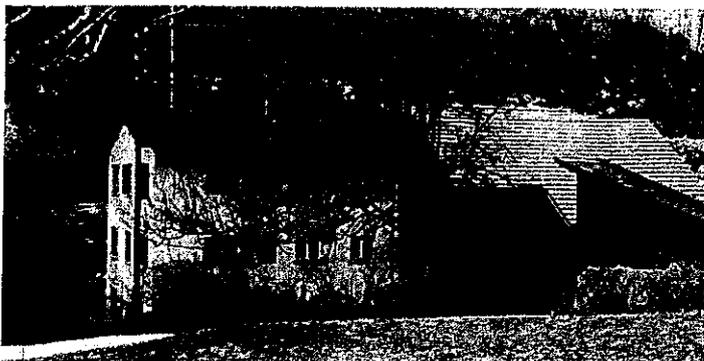
95

Abb 95:

Das Haus *Reust* vor 1959. Es wird im Häuserkataster mit *Beelisches Gut* bezeichnet, zurückzuführen auf den Besitzer *Beeli* in der zweiten Hälfte des 18. Jh's.<sup>142</sup> (61)

Im alten Haus wurde ein *Kaufbrief* von 1749 gefunden. Hier wird aufgeführt ein *Ratsherr Johann Jakob Fischer hochobrigkeitlicher Vogt Ihrer Weisheit Herr Bundespräsidenten und Burgermeisters Johann Luzius Beeli von Belfort seelig masse als Verkäufer einerseits und Ihro Weisheit Herrn Vikari Rudolf von Salis ab Soglio als Käufer andererseits*.<sup>143</sup>

Das Haus besass an der Ostfront einen *vorkragenden Backofen*, auf dem Bild nicht sichtbar.<sup>144</sup> Dem steilen Dach nach könnte das Haus etwa um 1700 erbaut worden sein. (vgl Seite 18 "Steildächer")

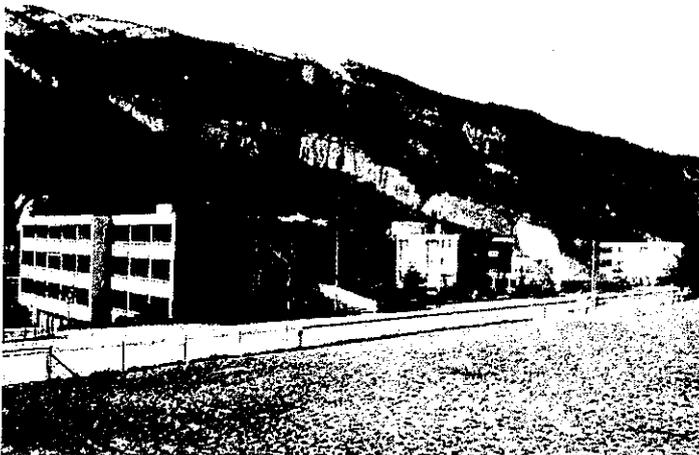


96

Abb 96:

Das Haus wurde dann 1959 abgebrochen und neu aufgebaut. Die Ställe wurden schon 1949 ausgebaut.<sup>145</sup>

## Evangelisches Alters- und Pflegeheim



97



98

Anfangs der sechziger Jahre wurde die *Stiftung Evangelisches Alters- und Pflegeheim* gegründet. Diese erhielt viel Geld aus Schenkungen und Kranzspenden.<sup>147</sup> Geplant wurde jetzt ein Heim auf der Turnerwiese. Dieses Projekt konnte jedoch nicht verwirklicht werden. Die Stiftung erhielt dann in Masans an der Kronengasse Boden zu einem günstigen Preis.<sup>148</sup> 1965 konnte nach einer ersten Bau-Bauetappe das *Personalhaus* (64) und das *Pflegeheim* (63) eröffnet werden. Im Pflegeheim war zusätzlich eine *provisorische Altersabteilung* für zwanzig Personen eingerichtet.<sup>149</sup> Nach einer zweiten Bauetappe konnte dann 1970 auch das *Altersheim* (62) eröffnet werden.

Abb 97:

Das Evangelische Alters- und Pflegeheim vom Jüstliweg aus. Rechts das Personalhaus, in der Mitte das Pflegeheim und links die Altersabteilung.

Abb 98:

Das Heim von unten. Rechts das Altersheim und links das Pflegeheim.

\* \* \*



99

Abb 99:

Das *Buobengut* im *Töbali* (60). Der Name *Buobengut* ist auf den Besitzer *Buob* in der ersten Hälfte des 18. Jh's zurückzuführen.<sup>150</sup> Erstmals erwähnt wird der Hof im Steuerfuss von 1726 und weiter im Rufbuch 1 auf Seite 94 mit einer Eintragung von 1739.<sup>151</sup>

Nachträglich erbaut ist ein Teil rechts im Bild.<sup>152</sup> Rechts sehen wir das kleine Oekonomiegebäude, das heute als Vorratskammer dient. (vgl Seite 18)



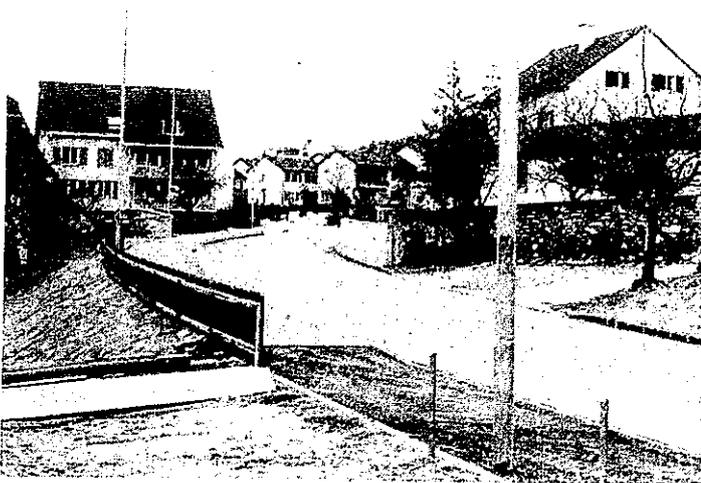
100

Abb 100:

Das Vedrosche Gut in den Lösern. (58) Der Gutsname entstammt wohl dem ehemaligen Besitzer Vedrosi in der ersten Hälfte des 19. Jh's. Im Häuserkataster finden wir den Vermerk: 1868 Neubau.<sup>153</sup>

Das Gut gehört seit langem der Bürgergemeinde Chur. Bis zur Auflösung des Landwirtschaftsbetriebs im Waisenhaus war es ein Bestandteil dieses. Heute wird der Hof verpachtet.

## Tschuggenstrasse



101

Abb 101:

Die Tschuggenstrasse wurde 1965 als Natursträsschen gebaut, welches in die Kronengasse einmündete. 1972 wurde sie durchs Castion bis zur Kirchgasse verlängert und als breite Fahrstrasse ausgebaut.<sup>154</sup> Die Eigentümshäuser ausserhalb der Kronengasse entstanden in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre.

Geplant ist eine Weiterführung der Tschuggenstrasse bis in die Masanserstrasse (vgl Plan Seite 64).

## Dachsweg



102

Abb 102:

Der Dachsweg wurde 1959 gebaut und zu Beginn der siebziger Jahre geteert. Die Häuser entstanden zwischen 1959 und 1965.

## Gemsweg



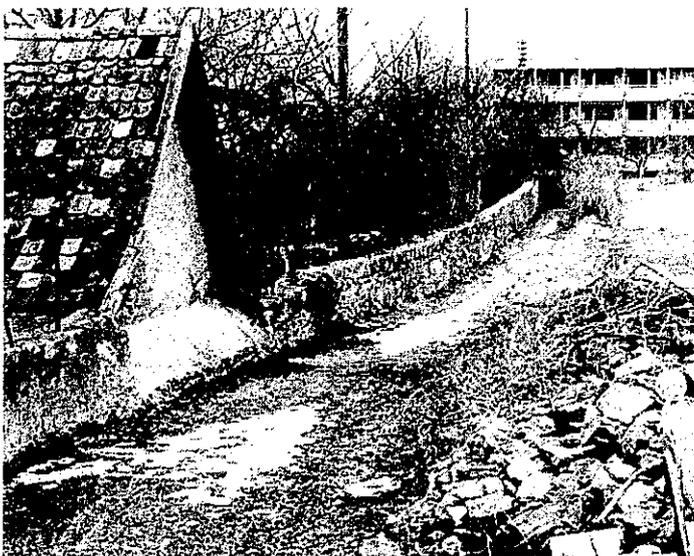
103

Abb 103:

Der Gemsweg entstand 1960. Zuerst führte er nur von der Kronengasse stadtwärts (Bild). Nach dem Bau der Tschuggenstrasse führt er jetzt bis dort weiter.

Die Häuser am Gemsweg wurden alle nach 1960 gebaut.

## Hirschweg



104

Abb 104:

Der Hirschweg verschaffte den "Kronengässlern" den Zugang zum Brunnen beim Haus Wattenhofer. Da nicht weit oberhalb seiner Einmündung in die Kirchgasse, unter dem Haus Bühler (40) ein Weg zur Weisstorkelgasse führte (vgl Abb 6 u. 7), ist anzunehmen, dass es auch ein Durchgangsweg war.

## Anschluss N13



Abb 105:

Dieses Anschlusswerk kam 1966 mit dem Bau der *Nationalstrasse 13*. Damals entstand auch die *Masans-Garage* (78) rechts im Bild.

105

## Haldensteinerstrasse

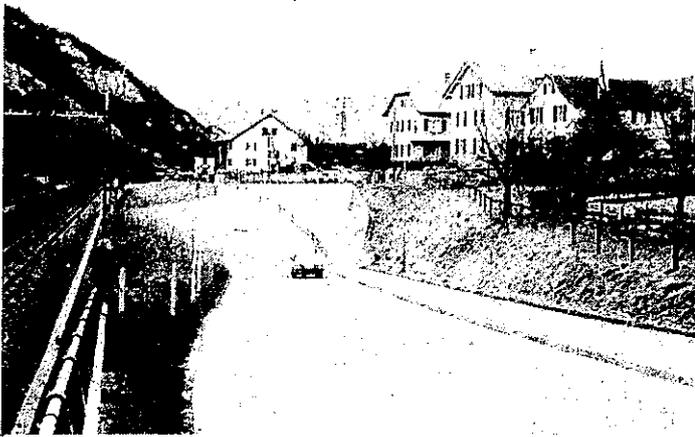


Abb 106:

Mit dem Bau des Autobahnanschlusses entstand auch die Haldensteinerstrasse. Früher hiess der heutige Lichtensteinerweg Haldensteinerweg. Dieser führt vor den Häusern im Hintergrund durch.

Für den Bau der Haldensteinerstrasse musste an der Masanserstrasse ein Häuschen abgebrochen werden, das sehr alt war.

106

## Lichtensteinweg



Abb 107:

Links im Bild ist der *Lichtensteinerweg* (vor 1966 Haldensteinerweg) und rechts der *Stelleweg*.

In der Bildmitte sehen wir das *Gasser'sche Gut*. Dieser mächtige Bau wird im Steuerfuss von 1733 erstmals erwähnt.<sup>155</sup>

Am Gasser'schen Gut angrenzend steht am Lichtensteinweg das *Thüringersche Gut*. Bösch-Plan Nr.172 von 1791.<sup>156</sup>

107



108

Abb 108:

Der Hof des Bauern Meng (72). Er wird erst im Steuerfuss von 1820 erwähnt.<sup>157</sup>



109

Abb 109:

Der Hof Bregenzer (80). Im Häuserkataster finden wir erst Kaufprotokolle nach 1800 aufgeführt.<sup>158</sup> Der Lichtensteinweg führt nicht mehr ganz bis zum Haus. Der Haldensteinerweg ging früher an dieser Stelle weiter und führte kurz nach dem Haus über die Bahnlinie. (Abb 110)



110

Abb 110:

Der Bahnübergang am Haldensteinerweg, wie er bis 1966 bestand. Links ist das Wärterhäuschen. Die Aufnahme entstand ca 1950.



111

Abb 111:

Diese *Wuhrmarch* von 1771 steht erst seit dem Bau der Autobahn hier. Früher war sie in der Ebene unten und zeigte die Grenze der alten Wuhr an (zum Teil noch heute ersichtlich als Bort in der Rheinebene).<sup>159</sup>

## Stelleweg



112

Abb 112:

Der *Brunnen* bei der *neuen Sonne* (73). Der Weg ging früher oberhalb des Brunnens durch.

Links im Bild die *neue Sonne*.



113

Abb 113:

Das Haus *neue Sonne* (73). Es beherbergte bis 1925 eine *Wirtschaft*. In der Scheune hinten war oben eine *Spinnerei* (welche später ins Haus Tischhauser bei der Post verlegt wurde) und unten ein *Tanzsaal*.<sup>160</sup> Nach 1925 wurde der hintere Teil in einen Stall umgebaut.



114

Abb 114:

Das Haus rechts wurde früher die *Arche Noah* genannt (77).<sup>161</sup> Es ist im Häuserkataster nicht verzeichnet. Da es aber im Hemmi- und im Münsterplan eingezeichnet ist, stand es wohl bereits in der ersten Hälfte des 19.Jh's (vgl Abb 6 u.7).

Das Haus *Unter Landvogt Simas Stall* (75) ist am Gasserschen Gut angebaut (Abb 107). Von ihm sieht man links im Bild den Stall.



115

Abb 115:

Das Haus von Maler Felix (81). Es ist älter, als es auf den ersten Anblick erscheinen mag. Im Häuserkataster werden die ersten Kaufprotokolle in der ersten Hälfte des 19.Jh's aufgeführt.



116

Abb 116:

Der Hof *Lüttscher* (82). Ueber ihn finden wir keine Angaben im Häuserkataster. Dem Aussehen nach dürfte er etwa gleich alt sein, wie das Haus *Bregenzer* (Abb 109).

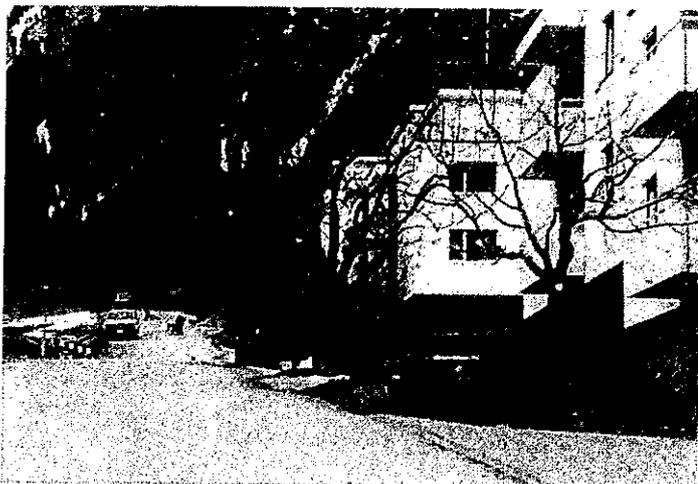


117

Abb 117:

Die neue Siedlung am Stelleweg. Das Teilstück Stelleweg bis zur Schwanengasse wurde 1966 ausgebaut, der hintere Teil entstand für die Siedlung neu. Der Stelleweg soll einmal bis zur Deutschen Strasse weitergeführt werden. In Richtung Stadt wird er jedoch kaum verbreitert werden können, da sonst ein ganzer Gebäudekomplex mit zu Teil sehr alten Häusern abgebrochen werden müsste.

## Sonnenstutz

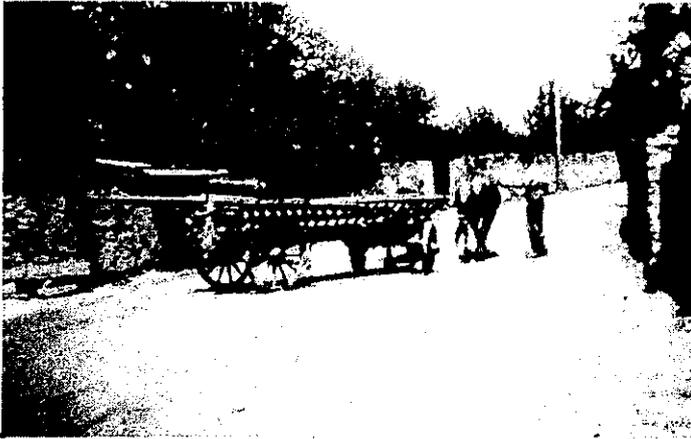


118

Abb 118:

Der heutige Sonnenstutz ist eine steile Fahrstrasse vom Ende der sechziger Jahre. Damals entstanden hier fünf Wohnblöcke. Auch der *Fadäraweg*, ein Verbindungssträsschen zwischen Tschuggenstrasse und Sonnenstutz, stammt aus dieser Zeit. Früher hiess das steile Stück der Deutschen Strasse oberhalb der *neuen Sonne* Sonnenstutz, deshalb auch dieser Name.

## Deutsche Strasse



119

Abb 119:

Die Einfahrt der Deutschen Strasse in die Masanserstrasse, ein steiles Strassenstück oberhalb dem Haus *neue Sonne*, hiess früher *Sonnenstutz*.

Das Bild zeigt den Sonnenstutz vor 1937.

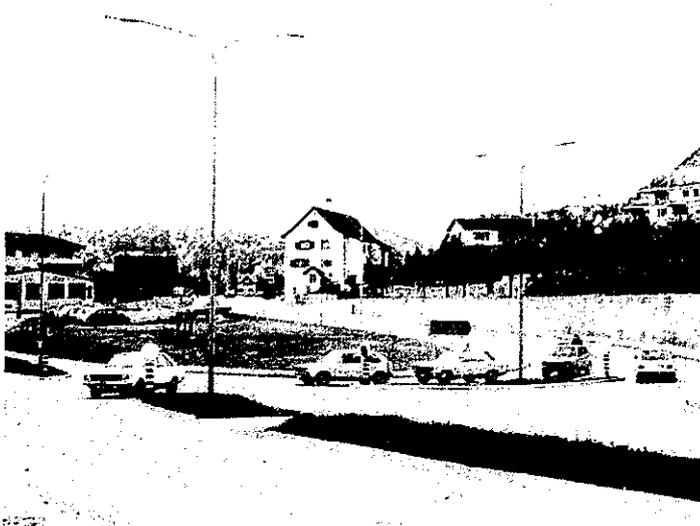


120

Abb 120:

Der Sonnenstutz nach seiner Verbreiterung 1937.

Diese Aufnahme entstand, als die Strasse von der *Kaltbrunnröfe* überschwemmt wurde.<sup>162</sup>

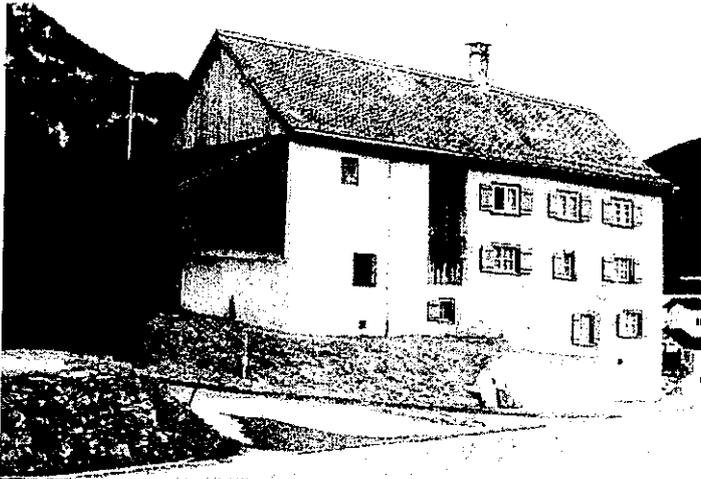


121

Abb 121:

Heute finden wir an der Stelle, wo früher der Sonnenstutz war, diesen Anschluss der Deutschen Strasse an die Masanserstrasse. Er entstand 1966 mit der N13.

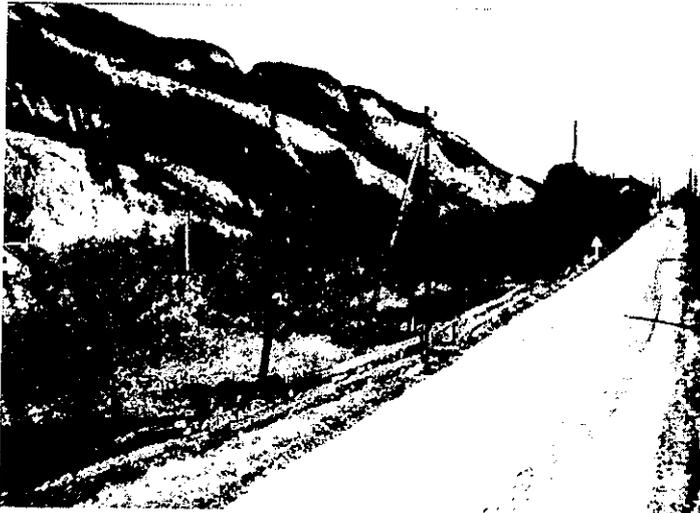
Das mächtige Haus rechts der Strasse ist die *Höhe* (79).



122

Abb 122:

Das Haus auf der Höhe (79). Der mächtige Bau wirkt sehr alt. Im Häuserkataster wird das Haus erst zu Beginn des 19. Jh's aufgeführt.<sup>163</sup> Es könnte aber älter sein, denn es besitzt ein *Steildach* (vgl Seite 18). Die zierlich geschnittenen Bretter an der Seite sind wahrscheinlich später angebracht worden. Simonett schreibt, solche seien erst im Verlaufe des 19. Jh's aufgekommen.<sup>164</sup>

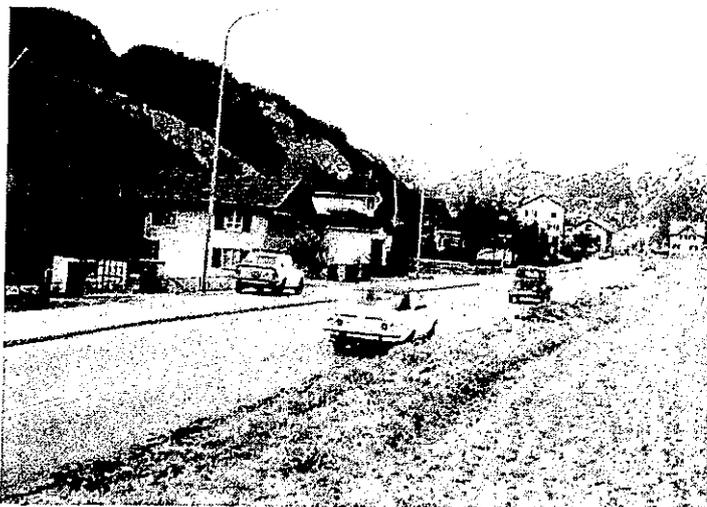


123

Abb 123:

Die Deutsche Strasse um 1950. Zwischen den Sträuchern unterhalb der Strasse haben sich früher im Sommer die *Zinaflicker* niedergelassen.<sup>165</sup>

In einem Buch über Johann Baptist von Tschärner heisst es: "*Auf dem Bundestag des folgenden Jahres (1785) legte Tschärner die Schlussrelation.... Die Strecke von Landquart bis Chur wurde nicht unter seiner Aufsicht, sondern unter der von Baptista von Salis erneuert. Damit war die erste Bündner Kunststrasse gebaut.*"<sup>166</sup> Damit ist unter anderem wohl auch das hier abgebildete Teilstück, die Deutsche Strasse gemeint.



124

Abb 124:

Die Deutsche Strasse heute. Unterhalb der Strasse wurde alles überbaut. 1969/70 wurde die Fahrbahn verbreitert und links das Trottoir gebaut.<sup>167</sup>



125

Abb 125:

Dieses Holzhaus wurde 1827 durch die Stadt Chur neu aufgebaut (83).<sup>168</sup> Es ist ein *geschindelter Strickbau mit gemauertem Unterbau*. Interessant ist die Art des Stallanbaus: er ist quer zum Haus gebaut.



126

Abb 126:

Dieses Haus war früher das *Gasthaus zum Schwanen* (85). Im Häuserkataster ist ein Bösch-Plan Nr.90 von 1784 verzeichnet.<sup>169</sup>



127

Abb 127:

Der Schwanen von unten. Auf diesem Bild sehen wir den schönen Stall mit gemauerten Pfeilern und den zierlich geschnittenen Brettern an den Wänden. Da solche Ställe laut Simonett erst im 19.Jh. auftreten, könnte er später angebaut worden sein.<sup>170</sup>

## Schwanengasse

Im Buch *Mythologische Landeskunde von Graubünden* fand ich folgende Zeilen:

*ELISABETH MUELLER (1870-1951), eine ungewöhnlich kleine Person, in Masans aufgewachsen, erzählte 1949 an einem Abend an der Storchengasse:*

*Es sei z'Masans e gglins Mennli bim Zuanachta, wenn's tunggel isch gsi, vor ds Hus khoo. D Nochburä hend denn dem, wo in dem Hus gwohnt het, das gseit. Und denn ischt er emool äba ggang-ga ame-n-Oobed und het passet. Er het wela luäga, ob das wohr sei.*

*Und denn isch das Mennli wider khoo, und er het ne denn khennt. Das isch si Vatter gsi, wo gstorba gsi-n-ischt. Und denn hed er e Stegge in dr Hand gha und hed am Soh gseit: Dr Heiland geb em jeede-n-Oobed a Stab in d Hand, das er wider vor si Hus khemm, uf ds Benggli vor em Hus, wo si gsesse sind. Er hei halt niämert über Nacht gha, und drum geb imm dr Heiland de Stab in d Hand. Und er, dr Soh, müös imm verspreche, das er d Lütt, wo khömen go frooga, über Nacht hei. Er söll d Lütt doo bhälta un-nit furtschigga. Er müös imm das abneh, sus hei er khei Rua im Grab. Jo, d Besi hed immer Lütt über Nacht gha - im Tenn, wo mä heu und Stroh het und derigs.*

*Das han i d Nacht ghöört, nu aimool; i bin noh a Goof gsi, i bin no i d Schuol. I han dengg gschloffa. Denn han i ghöört so lisl, lisl reeda, lischpla ob em Hus. Ibin an ds Fenschter go luäga. Es isch heiss gsi, z'warm. Es isch unna-n-ufa khoo, kharioos, wiä-n-a Begrebnis, ordali Lütt, ganz tunggel. Und sisind denn üfwerts zum Schwâna-n-ufa. Mä söll stille si, bis si vrbei sind.<sup>171</sup>*

## Waisenhausstrasse

Diese Strasse entstand wahrscheinlich mit dem Bau des Waisenhauses, zuerst wohl nur als Feldweg.

Abb 128:

Die Güter, worauf diese neue Siedlung, der Scalärahof (89), steht, gehören der Bürgergemeinde Chur. Als 1973 das Waisenhaus die Landwirtschaft aufgab, verpachtete sie den Boden an einen jungen Masanser Bauern, der den Hof bauen konnte.



## Waisenhaus



129

Im 18. Jh nahmen die Straftaten von Bettler-, Strolchen-, und Zigeuner-gesinde immer mehr zu. Als Ursache berachtete man eine mangelhafte Armen- und Waisenfürsorge. 1729 wurde im Rat erstmals über den Bau eines Waisenhauses verhandelt. Das ganze zog sich hinaus und erst 1841, also mehr als hundert Jahre später, konnte im heutigen Bürgerheim ein Waisenhaus eröffnet werden.<sup>172</sup>

Abb 129:

Schon 1843/44 wurde dann ein neuer Bau für das Waisenhaus erstellt, der heute zum Teil noch besteht (86).<sup>173</sup>



130

Bereits 1875 brannte der Stall nieder. Er wurde wieder aufgebaut. 1945 zerstörte ein Brand den Dachstock des Hauses. Darauf wurde das ganze Gebäude einer grossen Renovation unterzogen. Dabei erhielt es auch das neue Dach, welches heute noch besteht.<sup>174</sup>

Abb 130:

Dem Waisenhaus war ein umfangreicher Landwirtschafts-Betrieb angeschlossen. Durch ihn konnte es sich lange Zeit fast ausschliesslich selbst versorgen. 1973 wurde er aufgelöst und die Güter an zwei Landwirte verpachtet. Der Stall im Bild wurde abgerissen.



131

Abb 131:

An seine Stelle kam ein Neubau des Waisenhauses zu stehen (87). Der alte Bau wurde zu dieser Zeit einer neuerlichen Renovation unterzogen.



132

Abb 132:

Die ganze Anlage des Waisenhauses von unten.

Zu Beginn, 1844, beherbergte das Waisenhaus vor allem elternlose Kinder, also *Vollwaisen*. Heute sind es fast nur noch Kinder aus zerrütteten Ehen, sogenannte *Ehewaisen*.<sup>175</sup>

Die Kinder arbeiten in ihrer Freizeit an den Hausaufgaben für die Schule. Dabei werden sie vom Personal betreut. Früher halfen die Kinder noch in der Landwirtschaft mit und konnten so ihr Taschengeld etwas aufbessern.

Weiter wird auf dem Platz vor dem Haus viel gespielt. Aber auch kleinere und grössere Reisen werden vom Heimleiter organisiert. Heute besitzt das Waisenhaus dafür einen speziellen *Reisefonds*.

Die Hausarbeit wird unter den Kindern in Form von Aemtchen aufgeteilt.

Mit 16 Jahren können die Jugendlichen das Haus verlassen. Heutzutage bleiben aber viele noch, bis sie ihre Lehre abgeschlossen haben.<sup>176</sup>

\* \* \*



133

Abb 133:

Dieses Wasserreservoir der Stadt Chur wurde 1959 gebaut.<sup>177</sup>

## Legende

| Nr. | Seite  | Nr. | Seite |   |    |
|-----|--|-----|-------|---|----|
| 1   | Bauernhof Engi                               | 23  | 50    | Waldhaus, Pavillons                                       | 44 |
| 2   | Bauernhof Casal                              | 20  | 51    | Waldhaus, Schwesternhaus                                  | 45 |
| 3   | Weisstorkel                                  | 20  | 52    | Waldhaus, Einfamilien-<br>Häuschen für Angestellte        | 45 |
| 4   | Haus Bärtsch                                 | 19  | 53    | "Gutshof Waldhaus", Ver-<br>walterhof der Klinik Waldhaus | 45 |
| 5   | Haus Klotz                                   | 20  | 54    | Waldhaus, alter Stall                                     | 45 |
| 6   | Haus Kuoni im "Ifängli"                      | 21  | 55    | Waldhaus, neuer Stall                                     | 45 |
| 7   | Haus Casty                                   | -   | 56    | Wasserreservoir der Stadt Chur                            | 63 |
| 8   | Gärtnerei Moser                              | 23  | 57    | Stall zum Bauernhof 58                                    | -  |
| 9   | "Silberfuchsfarm", Wohnsiedlung              | 22  | 58    | Bauernhof in den Lösern                                   | 51 |
| 10  | Erziehungsheim, Schulhaus                    | 25  | 59    | Haus Jörger   | 42 |
| 11  | Erziehungsheim, neuer Bau                    | 25  | 60    | Jüstligut   | 50 |
| 12  | Erziehungsheim, alter Bau                    | 25  | 61    | Bauernhof Reust   | 49 |
| 13  | 3-stöckiges Wohnhaus                         | 27  | 62    | Evangelisches Alters- und<br>Pflegeheim, Altersheim       | 50 |
| 14  | Wohnhaus Konsum                              | 27  | 63    | Pflegeheim  | 50 |
| 15  | Lehrlingsheim                                | 24  | 64    | Alters- und Pflegeheim,<br>Personalhaus                   | 50 |
| 16  | Bauernhof "zur Kante"                        | 26  | 65    | Bauernhof Casal   | 49 |
| 17  | Feuerwehrlokal                               | 28  | 66    | Haus "alte Krone"   | 48 |
| 18  | Schulhaus, Hauptbau                          | 29  | 67    | Gasthaus Krone  | 47 |
| 19  | Schulhaus, Pavillon                          | 29  | 68    | Haus "im Castion"   | 48 |
| 20  | Schulhaus, Turnhalle                         | 29  | 69    | Bauernhaus Baumgärtner,<br>"alte Sonne"                   | 33 |
| 21  | Oberer Reitnauer                             | 33  | 70    | Kläranlage  | 34 |
| 22  | Unterer Reitnauer                            | 33  | 71    | Kehrichtverbrennungsanlage                                | -  |
| 23  | ehemaliger Standort<br>Bauernhof Tischhauser | 34  | 72    | Bauernhof Meng  | 54 |
| 24  | Post/Kindergarten                            | 32  | 73    | Haus "neue Sonne"   | 56 |
| 25  | "Siechenhaus"                                | 32  | 74    | Gasser'sches Gut  | 53 |
| 26  | Kirche Masans                                | 31  | 75    | "Unter Landvogt Simas Stall"                              | 56 |
| 27  | Bauernhof Jenny                              | 30  | 76    | Thüringer'sches Gut                                       | 53 |
| 28  | Bauernhof Gredig                             | 28  | 77    | "Arche Noah"  | 56 |
| 29  | Bauernhof Bregenzer                          | 27  | 78    | Masans-Garage   | 53 |
| 30  | Haus Fischer                                 | 35  | 79    | Haus "auf der Höhe"                                       | 59 |
| 31  | Bauernhof Padrutt                            | 37  | 80    | Bauernhof Bregenzer                                       | 54 |
| 32  | Haus Schocher                                | 39  | 81    | Haus Felix  | 56 |
| 33  | Haus Näf                                     | 38  | 82    | Bauernhof Lütscher  | 57 |
| 34  | Haus Näf                                     | 38  | 83    | Holzhaus an der Deutschen Strasse                         | 60 |
| 35  | Haus Maier                                   | 39  | 84    | Restaurant Oldtimer                                       | -  |
| 36  | Haus Durgiai                                 | 40  | 85    | Haus "zum Schwanen"                                       | 60 |
| 37  | Haus Wattenhofer/Garage                      | 40  | 86    | Waisenhaus, alter Bau                                     | 62 |
| 38  | Haus Hintermüller                            | 41  | 87    | Waisenhaus, neuer Bau                                     | 62 |
| 39  | Usego-Laden                                  | -   |       |   |    |
| 40  | Haus Bühler                                  | 41  |       |   |    |
| 41  | Haus Faccioli                                | 41  |       |   |    |
| 42  | Haus "zur Linde"                             | 42  |       |   |    |
| 43  | Bürgerheim, Neubau 1966                      | 43  |       |   |    |
| 44  | Bürgerheim, Garage                           | 43  |       |   |    |
| 45  | Bürgerheim, Neubau 1932                      | 43  |       |   |    |
| 46  | Bürgerheim, alter Bau                        | 43  |       |   |    |
| 47  | Psych. Klinik Waldhaus, Hauptbau             | 44  |       |   |    |
| 48  | Waldhaus, Bauten für "unruhige<br>Irre"      | 44  |       |   |    |
| 49  | Waldhaus, Bauten für "unruhige<br>Irre"      | 44  |       |   |    |

# Schlusswort

Die vorliegende Schrift kann keinesfalls eine abgeschlossene Arbeit sein. Ich entdecke laufend wieder neue Spuren, welche ich verfolgen könnte. Da das aber sehr zeitraubend ist, musste ich mich einmal mit dem gesammelten Material zufrieden geben.

Abschliessend möchte ich allen, die mir bei der Arbeit in irgendwelcher Weise behilflich waren, recht herzlich danken, insbesondere den öffentlichen Stellen, ohne welche meine Schrift nicht zustande gekommen wäre und wo mir stets freundlich geholfen wurde:

Kantonales Meliorationsamt, Kartenzentrale

Kantonsbibliothek

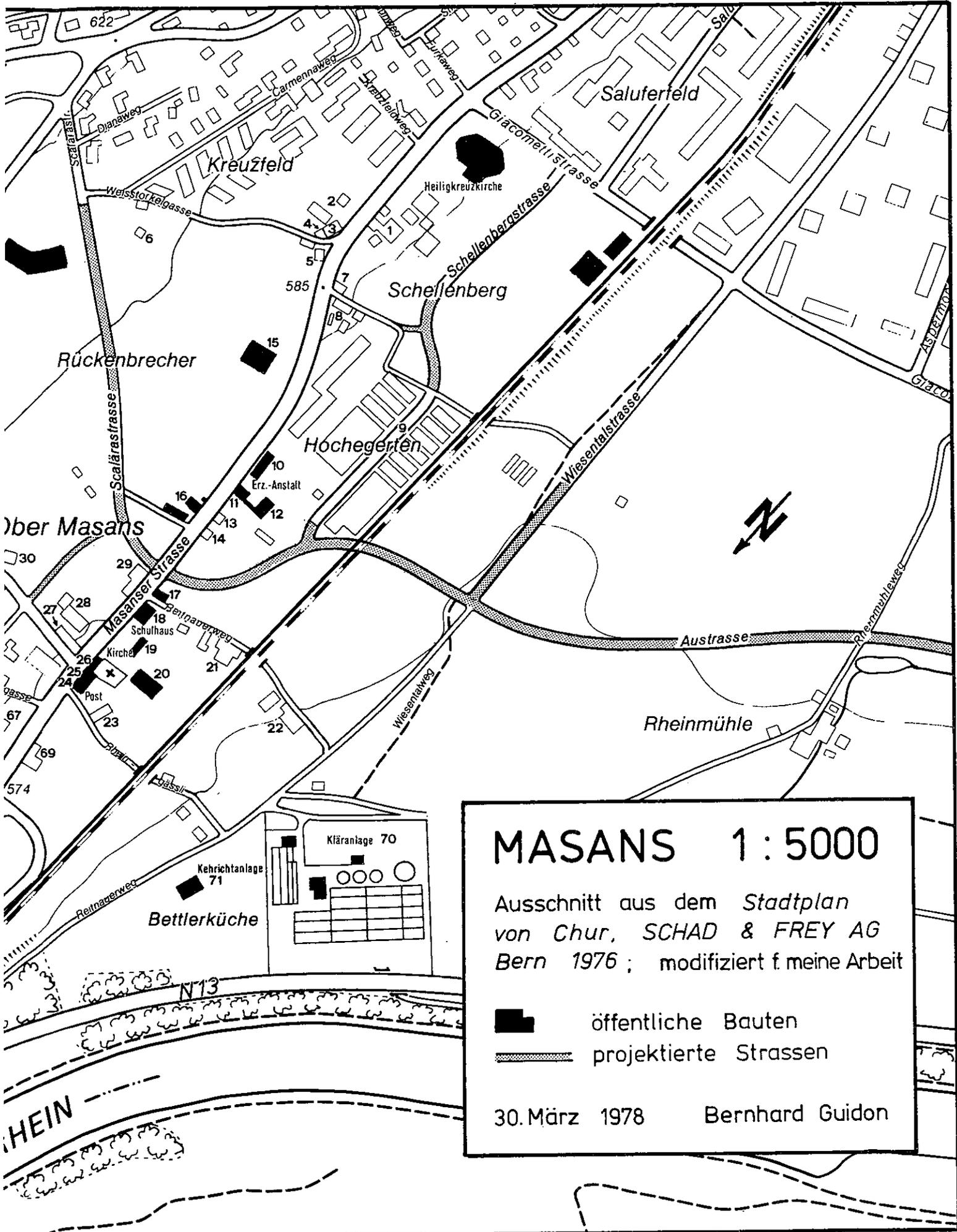
Stadtarchiv

Stadtbauamt, Planungsbüro

Zu Dank verpflichtet bin ich aber auch allen aus der Masanser Bevölkerung, die mir bereitwillig auf meine Fragen Auskunft gaben und all jenen, welche mir Fotos und Bilder zur Verfügung gestellt haben.

Masans, 20. August 1979

Bernhard Guidon

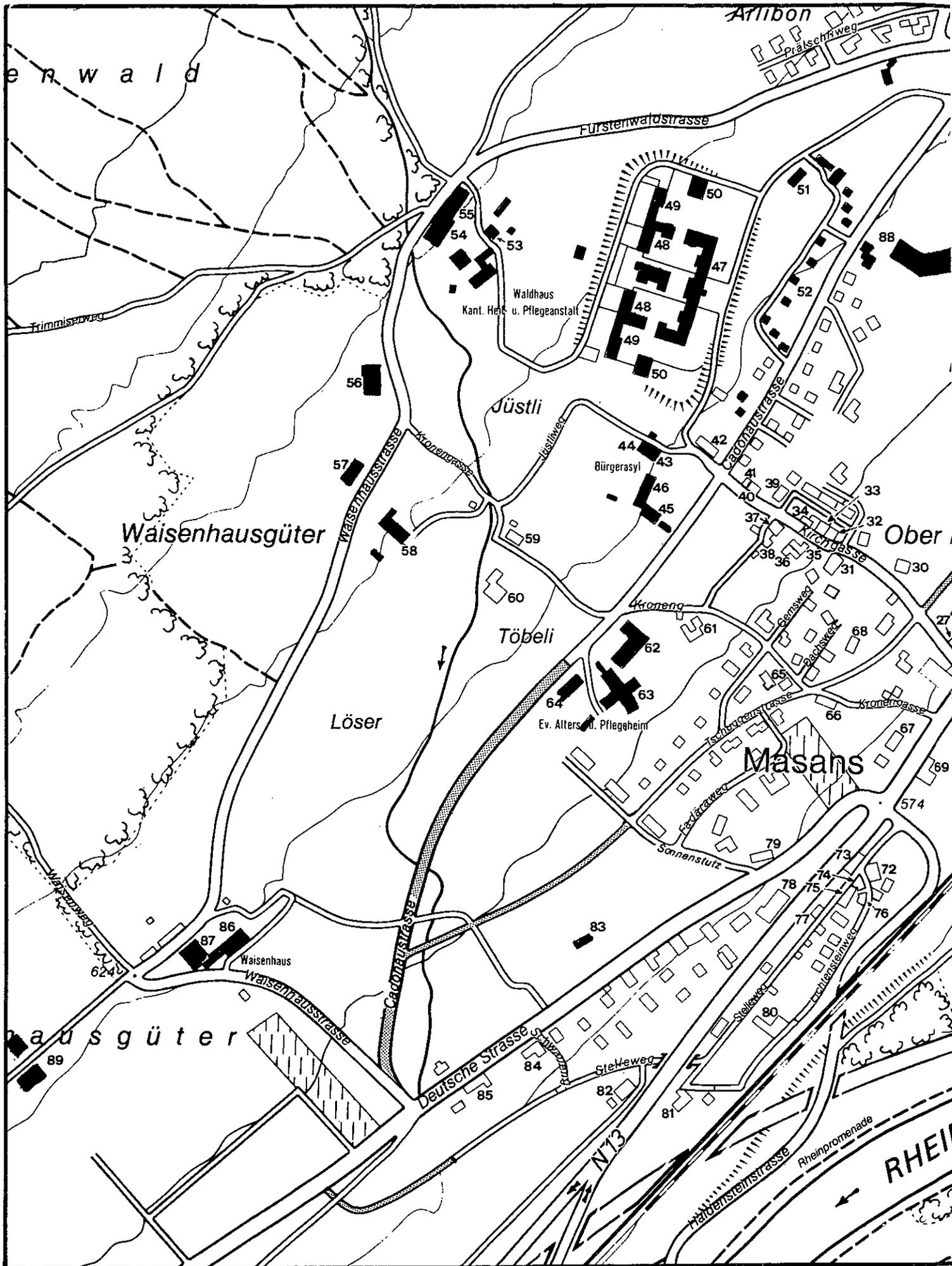


# MASANS 1 : 5000

Ausschnitt aus dem *Stadtplan*  
 von Chur, SCHAD & FREY AG  
 Bern 1976 ; modifiziert f. meine Arbeit

- öffentliche Bauten
- projektierte Strassen

30. März 1978      Bernhard Guidon



Reproduziert mit Bewilligung der eidgenössischen Vermessungsdirektion Bern vom 3.8.1979

# Abkürzungen

- Campell           Campell Ulrich, "Topographische Beschreibung von Hohenrätien", lateinisch, deutsche Uebersetzung von Conradin Mohr, Verlag L.Hitz, Chur 1851
- Häuserkataster   Stadt Chur, Häuserkataster aus dem Jahre 1916, auf dem Churer Stadt-Archiv
- Hemmi             Hemmi Jacob, med prakt. von Chur, "Beitrag zur Geschichte des Sanitätswesens in Graubünden bis zum Anschluss an die Schweiz, mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Chur", Inaugural Dissertation, Verlag Bischofberger und Hotzenköcherle, Chur 1914
- Honegger          Honegger Otto, "Aus der Geschichte der Churer Armenanstalten", im Freien Rätier Nr 282, Chur 30.11.1951
- Schorta           Schorta Andrea, "Landschaftsbild von Chur im 14.Jh", eine Flurnamenstudie, Verlag Eugen Rentsch, Genf / Zürich-Erlenbach 1942
- Sererhard         Sererhard Nicolin, "Einfalte Delineation aller Gemeinden dreyer Bünden 1742", neu bearbeitet durch Prof.Dr.O.Vasella, Friburg, herausgegeben von Walter Kern, Verlag Manatschal und Ebner, Chur 1944
- Simonett          Simonett Christoph, "Die Bauernhäuser des Kantons Graubünden", Bände I und II, Verlag Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Basel 1965/68
- Pöschel           Pöschel Erwin, "Kunstdenkmäler von Graubünden", Band VII, Verlag Birkhäuser, Basel 1948

# Anmerkungen

- 1 Häuserkataster
- 2 Campell, Seite 40
- 3 Sererhard, Seite 53
- 4 Schorta, Seite 57
- 5 ibid.
- 6 ibid.
- 7 Campell, Seite 40
- 8 Schorta, Seite 57
- 9 Schorta, Seite 57 / Pöschel, Seite 253
- 10 Pöschel, Seite 253
- 11 Hemmi, Seite 69
- 12 *Beim Siechentorkel* ist das Haus Jenny (27) (Abb 48),  
das *Siechenhaus* war die alte Post (Abb 50).
- 13 Honegger
- 14 ibid.
- 15 Hemmi, Seite 70
- 16 Hemmi, Seite 16
- 17 Campell, Seite 40
- 18 Hemmi, Seite 68
- 19 Papon Jacob, "Der Weinbau im Bündner Rheintal", Chur 1850, Seite 11
- 20 Graubündnerischer Staatskalender für das Jahr 1840
- 21 "Churer Weinernten Chronik", nach alten Witterungsberichten, Aufzeich-  
nungenvon Dr.Jacob Papon Chur, Fräulein Marie von Gugelberg von Schloss  
Salenegg, Mitteilungen der Bündner Monatsblätter sowie Betriebsrechnungen  
alter Churer Rebbergbesitzer. Eine Kopie aus dem Privatbesitz der  
Familie Meng, Krone Masans
- 22 Simonett, Band II Seite 94
- 23 Frau Fischer - Iten (89), Hausfrau, Loestrasse 12, Chur
- 24 Herr Thomas Gredig (ca 70), alt Lehrer / Landwirt, Masanserstrasse
- 25 Frau Moser (ca 50), Hausfrau, Cadonaustrasse, Masans
- 26 Einwohnerstatistik der Stadt Chur, Planungsbüro des Stadtbauamtes der  
Stadt Chur 1961-1976
- 27 Planungsbüro des Stadtbauamtes Chur, Herr Conrad (Chef)
- 28 Tiefbauamt der Stadt Chur, Herr Schnyder
- 29 Simonett, Band I, Seite 24
- 30 ibid.
- 31 Herr Hans Casal (64), Landwirt, Weisstorkelgasse, Masans /  
Herr Paul Engi (68), Landwirt, Masanserstrasse, Masans
- 32 Simonett, Band II, Seite 83
- 33 Simonett, Band II, Seite 94
- 34 Rufbücher der Stadt Chur, von 1730-1814, auf dem Stadtarchiv
- 35 Simonett, Band I, Seite 49
- 36 Herr Hans Casal (64), Landwirt, Weisstorkelgasse, Masans
- 37 Herr Gaudenz Tschärner (60), Lehrer in Masans, Masanserstrasse
- 38 Herr Gaudenz Tschärner
- 39 Häuserkataster Seite 590

- 40 Herr Hans Casal (64), Landwirt, Weisstorkelgasse, Masans /  
Herr Dr.phil Georg Casal (58), vorm. Redaktor NBZ, Deutsche Strasse
- 41 Herr Hans Casal (64), Landwirt, Weisstorkelgasse, Masans
- 42 Herr Hans Casal
- 43 Häuserkataster, Seite 591
- 44 Frau Hermine Klotz (87), Hausfrau, Weisstorkelgasse, Masans
- 45 Frau Hermine Klotz
- 46 Herr Paul Engi (68), Landwirt, Masanserstrasse /  
Herr Dr.phil Georg Casal, vorm. Redaktor NBZ, Deutsche Strasse
- 47 Herr Dr.phil Georg Casal
- 48 Simonett, Band I, Seite 21
- 49 Simonett, Band II, Seite 94
- 50 Schorta, Seite 107
- 51 Tiefbauamt der Stadt Chur, Herr Schnyder
- 52 Häuserkataster, Seite 592
- 53 Herr Paul Engi (68), Landwirt, Masanserstrasse
- 54 Häuserkataster, Seite 593
- 55 Simonett, Band II, Seite 51
- 56 Conzetti Erhard, "50 Jahre Churer Förderklassen in der Entwicklung des  
schweizerischen Sonderschulwesens", Verlag Bischofberger,  
Chur 1945, Seite 7
- 57 ibid., Seite 8
- 58 ibid., Seiten 14/15
- 59 Herr Gaudenz Tschärner (60), Lehrer in Masans, Masanserstrasse
- 60 Conzetti Erhard, "Nach 50 Jahren", Werden und Wachsen der Erziehungs-  
anstalt Masans, Selbstverlag Erziehungsanstalt, Masans 1949, Seite 23f
- 61 ibid., Seite 66
- 62 Pöschel, Seite 336
- 63 Häuserkataster, Seite 595
- 64 ibid.
- 65 Pöschel, Seite 336
- 66 ibid.
- 67 ibid.
- 68 Metz Peter, "Zeugen der Churer Weinkultur" (V): "Gartenhäuschen im  
Kantengut. In der NBZ vom 28.8.1974, Chur 1974
- 69 Häuserkataster, Seite 596
- 70 Häuserkataster, Seite 634
- 71 Churer Schulrat, Schulratsprotokoll vom 23.Oktober 1814
- 72 Jubiläumsschrift zum Bau des Quaderschulhauses, Chur 1913, Seite 91
- 73 ibid., Seite 91
- 74 ibid., Seite 92
- 75 ibid., Seite 92
- 76 ibid., Seite 92
- 77 ibid., Seite 92
- 78 ibid., Seite 92
- 79 Herr Flury Jenny (66), Landwirt, Kirchgasse, Masans
- 80 Häuserkataster, Seite 600
- 81 Herr Flury Jenny (66), Landwirt, Kirchgasse, Masans
- 82 Herr Flury Jenny

- 83 Hemmi, Seite 59
- 84 Camenisch Emil, "Reformationsgeschichte", Verlag Bischofberger und Hotzenköcherle, Chur 1920, Seite 190
- 85 Sererhard, Seite 53
- 86 Pöschel, Seite 253
- 87 ibid.
- 88 ibid.
- 89 Häuserkataster, Seite 601
- 90 Herr Christian Lendi (82), Bürgerheim Masans
- 91 Herr Dr. Wyss, Kantonaler Denkmalpfleger, Akten über das Siechenhaus Masans
- 92 Tiefbauamt der Stadt Chur, Herr Schnyder
- 93 Häuserkataster, Seite 604
- 94 ibid.
- 95 Herr Albert Meng (ca 55), Gastwirt, Krone Masans
- 96 Häuserkataster, Seite 597
- 97 Häuserkataster, Seite 598
- 98 Fräulein Reust (75), Hausfrau, Kronengasse, Masans
- 99 Herr Albert Meng (ca 55), Gastwirt, Krone Masans
- 100 Herr Flury Jenny (66), Landwirt, Kirchgasse, Masans
- 101 Herr Otto Maier (65), Kernmacher, Kirchgasse, Masans
- 102 Frau Fischer - Iten (89), Hausfrau, Loestrasse 12, Chur
- 103 Herr Niklaus Näf (74), Kaufmann, Kirchgasse, Masans
- 104 Herr Niklaus Näf
- 105 Häuserkataster, Seite 629
- 106 Herr Otto Maier (65), Kernmacher, Kirchgasse, Masans
- 107 Häuserkataster, Seite 628
- 108 Herr Otto Maier (65), Kernmacher, Kirchgasse, Masans
- 110 Frau Wattenhofer (52), Hausfrau, Kirchgasse, Masans
- 111 Herr Karl Bühler (ca 75), Kirchgasse, Masans
- 112 Häuserkataster, Seite 626
- 113 Herr Karl Bühler (ca 75), Kirchgasse, Masans
- 114 Ersichtlich aus dem Plan "Unteres Lürlibad und Inner-Masans", nach der Hemmi'schen Aufnahme, März 1891, auf dem Stadt-Archiv
- 115 Frau Giannini (ca 50), Hausfrau, Jüstliweg, Masans
- 116 Frau Giannini
- 117 Frau Fischer - Iten (89), Hausfrau, Loestrasse 12, Chur
- 118 Honegger
- 119 ibid
- 120 ibid
- 121 ibid
- 122 ibid
- 123 Jörgger Johann Josef, "Werdegang der Kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Waldhaus", in "Asyle Realta und Rotenbrunnen und Anstalt Waldhaus", Zürich 1932, Seite 45
- 124 ibid., Seite 46
- 125 ibid., Seite 49
- 126 ibid., Seite 51
- 127 ibid., Seite 52

- 128 Pflugfelder Gottlob, "Klinik Waldhaus Chur" in "Aeskulap in Graubünden, Beiträge zur Geschichte der Medizin und des Aerztevereins", Calvenverlag, Chur 1970, Seite 370
- 129 ibid.
- 130 ibid.
- 131 Jörger Johann Josef, "Werdegang der Kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Waldhaus" in "Asyle Realta und Rotenbrunnen und Anstalt Waldhaus", Zürich 1932, Seite 53
- 132 Pflugfelder Gottlob, "Klinik Waldhaus Chur" in "Aeskulap in Graubünden", Calvenverlag, Chur 1970, Seite 370
- 133 Häuserkataster, Seite 623
- 134 ibid.
- 135 Häuserkataster, Seite 603
- 136 Herr Albert Meng (ca 55), Gastwirt, Gasthaus Krone, Masans
- 137 Herr Albert Meng
- 138 Herr Albert Meng
- 139 Simonett, Band I Seite 50
- 140 Schorta, Seite 34
- 141 ibid.
- 142 Häuserkataster, Seite 611
- 143 "Kaufbrief das Jüstligut betreffend", von 1794, bei Frl.Reust, Kronengasse, Masans
- 144 Fräulein Annette Reust (75), Hausfrau, Kronengasse, Masans
- 145 Fräulein Annette Reust
- 147 Evangelisches Alters- und Pflegeheim, Herr Direktor Weber
- 148 Evangelisches Alters- und Pflegeheim, Herr Direktor Weber
- 149 Evangelisches Alters- und Pflegeheim, Herr Direktor Weber
- 150 Häuserkataster, Seite 621
- 151 ibid.
- 152 Herr Führer (ca 60), Landwirt im "Töbali", Kronengasse, Masans
- 153 Häuserkataster, Seite 622
- 154 Tiefbauamt der Stadt Chur, Herr Schnyder
- 155 Häuserkataster, Seite 611
- 156 Häuserkataster, Seite 606
- 157 Häuserkataster, Seite 605
- 158 Häuserkataster, Seite 627
- 159 Herr Dr.Wyss, Kantonaler Denkmalpfleger, Akten über Masans
- 160 Herr Jakob Meili (ca 68), Mechaniker, Deutsche Strasse 1, Masans
- 161 Fräulein Annette Reust (75), Hausfrau, Kronengasse, Masans
- 162 Herr Jakob Meili (ca 68), Mechaniker, Deutsche Strasse 1, Masans
- 163 Häuserkataster, Seite 614
- 164 Simonett, Band II, Seite 24
- 165 Herr Thomas Gredig (ca 70), alt Lehrer / Landwirt, Masanserstrasse
- 166 A.Rufer "Johann Baptista von Tscharner, eine Biographie im Rahmen der Zeitgeschichte", Verlag Bischofberger, Chur 1963
- 167 Tiefbauamt der Stadt Chur, Herr Schnyder
- 168 Häuserkataster, Seite 615
- 169 Häuserkataster, Seite 616
- 170 Simonett, Band II, Seite 24

- 
- 171 A.Büchli, "Mythologische Landeskunde von Graubünden", Teil 1,  
Verlag Sauerländer, Aarau 1958, Seite 65f
- 172 Honegger
- 173 ibid.
- 174 Theres Grazioli, "Das Waisenhaus Masans", Heimatkundearbeit am  
Bündner Lehrerseminar, Masans 1975, Seite 17
- 175 ibid., Seite 17
- 176 ibid., Seite 55
- 177 Bauamt der Stadt Chur, Baupolizei

# Abbildungsverzeichnis

Die Pläne von Masans (Stadt Chur) sind mit Bewilligung der eidgenössischen Vermessungsdirektion Bern vom 3. August 1979 reproduziert.

Die Luftfotos von Masans (Stadt Chur), alle Aufnahmen der Swissair-Foto AG, sind mit Bewilligung der Swissair-Foto AG Zürich gedruckt.

- 1 Ausschnitt aus der Bündnerkarte von 1616, auf der Kantonsbibliothek
- 2 Ausschnitt aus "Raethia 1711" von Johannis Simmen, auf der Kantonsbibliothek
- 3 Ausschnitt aus dem Churer Stadtplan von Risch, um 1890
- 4 Mauer am "Ifänli" an der Weisstorkelgasse, 1978
- 5 Waisenhauswingert, 1978
- 6 Ausschnitt aus dem Hemmi-Plan von 1842
- 7 Ausschnitt aus dem Münster-Plan von 1878
- 8-14 Die Karten und Luftfotos für die Abb 8-14 wurden mir freundlicherweise vom Planungsbüro des Bau- und Vermessungsamtes der Stadt Chur zur Verfügung gestellt.
- 8 Ausschnitt aus dem Stadtplan von Chur von 1931, Bearbeitung Stadtgeometerbüro Chur nach Plänen der Eidgenössischen Vermessungsdirektion
- 9a Ausschnitt aus dem Churer Stadtplan von 1959, Schad & Frey AG, Kartographisches Institut Bern
- 9b Ausschnitt aus Luftaufnahme der Stadt Chur von 1959, Swissair-Foto AG, Zürich (Fluglinie 2, Aufnahme 5, Negativnummer 1944), 4.11.59
- 10 Ausschnitt aus dem Stadtplan von Chur von 1963, Schad & Frey AG, Kartographisches Institut Bern
- 11a Ausschnitt aus Churer Stadtplan von 1970, Schad & Frey AG, Kartographisches Institut Bern
- 11b Ausschnitt aus Luftaufnahme von Chur von 1970, Swissair-Foto AG Zürich  
Aufnahmedatum: 12.9.70
- 12 Ausschnitt aus Luftaufnahme von Chur von 1977, Swissair-Foto AG Zürich  
Negativnummer 8473, 5.11.77
- 13 Ausschnitt aus Luftaufnahme von Chur von 1977, Swissair-Foto AG Zürich  
Negativnummer 1662, 12.9.77
- 14 Schematische Zeichnung nach einem provisorischen Zonenplan der Stadt Chur
- 15 Plan vom Projekt "Parkplatz im Zentrum", 1:500, Gebrüder Manz, Architekten, Chur 30.6.1952. Tiefbauamt der Stadt Chur
- 16 Plan vom Projekt "Schnellstrasse", 1:200, Bau- und Vermessungsamt der Stadt Chur, Plan Nr.1959, 1.2.1957
- 18 Weisstorkelgasse von der Masanserstrasse aus, 1978
- 19 Haus Bärtsch an der Weisstorkelgasse, 1979
- 20 Ehemaliges Wasch- und Räucherhäuschen beim Haus Bärtsch, 1978
- 21 Weisstorkel und Haus Klotz, 1978
- 22 Haus Klotz im Zustand vor 1932, Aufnahme erhalten von Herrn Jakob Meili  
Deutsche Strasse 1, Masans
- 23 Weisstorkel beim Umbau der Masanserstrasse 1932, Aufnahme erhalten von Herrn Otto Maier, Kirchgasse Masans
- 24 Haus im "Ifängli" an der Weisstorkelgasse, 1978
- 25 Schellenbergweg, 1978
- 26 Ehemaliges Weinberghäuschen am Schellenbergweg (steht heute nicht mehr)

- 25 Schellenbergweg, 1978
- 26 Ehemaliges Wingerthäuschen am Schellenbergweg (steht heute nicht mehr)  
Foto B. Caliezi (aus Simonett Band II, Seite 94)
- 27 Wohnsiedlung im Hohegerten, 1978
- 28 Masanserstrasse im Zustand vor 1923, Aufnahme Herr Otto Maier, Kirchgasse
- 29 Masanserstrasse vom gleichen Standort aus, wie Abb 28, 1978
- 30 Bauernhof Engi, 1978
- 31 Das neue Lehrlingshaus, 1979
- 32 Masanserstrasse um 1937, Aufnahme Bau- und Vermessungsamt der Stadt  
Chur, Planungsbüro
- 33 Masanserstrasse vom gleichen Standort, wie Abb 32, 1979
- 34 Haus "zur Blume", Erziehungsanstalt Masans, vor 1938, aus "Chur in  
Bildern", Verlag Manatschal und Ebner
- 35 Stiftung Schulheim für cerebrally gelähmte und körperbehinderte Kinder,  
vormals Sonderschulheim Masans, 1979
- 36 Aquarell von Joh. Christ, aus Pöschel E., "Kunstdenkmäler in GR, Band VII  
Verlag Birkhäuser, Basel 1948, Seite 336
- 37 Kantengut mit Rebhäuschen, 1978
- 38 Kantengut mit Stall, 1978
- 39 Häuser gegenüber Kantengut, Aufnahme Herr Otto Maier, Kirchgasse Masans  
um 1935
- 40 Hof Bregenzer an der Masanserstrasse, Strassenfront, 1978
- 41 Hof Bregenzer von hinten, 1978
- 42 Hof Gredig, 1978
- 43 Feuerwehrlokal Masans, 1978
- 44 Schulhaus Masans, 1978
- 45 Schulanlage von Masans, 1978
- 46 "Dorfkern", Aufnahme vom 1. Stock des Schulhauses aus, Foto Flury Jenny,  
Kirchgasse Masans, um 1920
- 47 Aufnahme vom gleichen Standort aus, wie Abb 46, 1978
- 48 Haus Jenny, 1978
- 49a Masanserkirche, Längsschnitt im Massstab 1:300
- b Masanserkirche, Grundriss im Massstab 1:300
- c Kämpfer des Chores in der Masanserkirche, Massstab 1:5  
alle drei Skizzen aus Pöschel E., "Kunstdenkmäler in GR", Band VII,  
Verlag Birkhäuser, Basel 1948, Seite 48
- 50 Das "Siechenhaus" mit der alten Post und der Masanserkirche, vor 1964,  
Aufnahme Bau- und Vermessungsamt der Stadt Chur, Planungsbüro
- 51 Südfassade des Siechenhauses von innen, Aufnahme Foto Reinhardt, 1964
- 52 Neue Post mit Wohnhaus und Masanserkirche, 1978
- 53 Haus Baumgärtner 1978
- 54 Oberer Reitnauer von der Masanserstrasse aus, 1978
- 55 Unterer Reitnauer vom Bahndamm aus, 1978
- 56 Kläranlage der Stadt Chur, vom Mittenberg aus, 1978
- 57 Brunnen am Reitnauerweg Abzweigung Rheinmühleweg, 1978
- 58 Rheingässli von der Kläranlage aus, 1978
- 59 Haus Lütcher am Ort des ehemaligen Hofes Tischhauser, 1978
- 60 Haus Fischer, 1978
- 61 Ausschnitt aus dem Grundbuchplan von 1914, Blatt 31, Massstab 1:500,  
Grundbuchamt der Stadt Chur

- 62 Strassenfront Haus Padrutt vor 1937, Zeichnung Herr Padrutt, Bruder des Hausbesitzers Padrutt
- 63 Haus Padrutt vom gleichen Standort aus, wie Abb 62, 1978
- 64 Reihenhauses Schocher/Näf, von der Wiese aus, Bau- und Vermessungsamt der Stadt Chur, Planungsbüro, um 1935
- 65 Gleiches Reihenhauses, wie Abb 64, von der Strasse aus, 1978
- 66 Lehm, vermischt mit Schweine- und Kuhborsten, gefunden am Haus Näf
- 67 Ehemaliger Stall am Haus Schocher, Aufnahme Otto Maier, 1948
- 68 Haus Schocher, 1978
- 69 Haus Maier und Haus Durgiai, 1978
- 70 Plan von Haus Maier und Haus Durgiai, Ausschnitt aus dem Grundbuchplan von 1914, Grundbuchamt der Stadt Chur
- 71 Haus Durgiai, 1978
- 72 Haus Wattenhofer, 1978
- 73 Stall am Haus Wattenhofer um 1930, Aufnahme P.Durgiai, Kirchgasse Masans
- 74 Haus Hintermüller, 1978
- 75 Haus Bühler, 1978
- 76 Haus Faccioli, 1978
- 77 Cadonastrasse bei der Einmündung der Kirchgasse, 1978
- 78 Jüstliweg, gegen Kronengasse, 1978
- 79 Ausschnitt aus "Plan vom unteren Lürlibad und Inner-Masans", nach der Hemmi'schen Aufnahme, Massstab 1:2000, 1891
- 80 Bürgerheim Masans, 1978
- 81 Klinik Waldhaus während des Baus um 1890. Aufnahme Photo Lienhard und Salzborn, Chur. Auf der Kantonsbibliothek
- 82 Klinik Waldhaus, Aufnahme um 1930, aus "Chur in Bildern", Verlag Manatschal und Ebner, Chur
- 83 Klinik Waldhaus mit den Häuschen für Angestellte, 1978
- 84 Gutshof Waldhaus, 1978
- 85 Gutshof Waldhaus, 1978
- 86 Kronengasse, unterster Teil, 1978
- 87 Bösch-Plan Nr.252 von 1809 über das Kronengut, Original im Besitze der Familie Meng, Gasthaus Krone Masans
- 88 Landgasthof Krone um 1900, Aufnahme erhalten von Familie Meng, Gasthaus Krone Masans
- 89 Gasthof Krone vor 1966, Aufnahme erhalten von Paul Engi, Masanserstrasse
- 90 Gasthaus Krone, 1978
- 91 "Alte Krone", 1978
- 92 Das Haus im Castion, Zeichnung von 1889, erhalten von Frau Meuli, Kirchgasse Masans
- 93 Das Castion'sche Gut heute, 1978
- 94 Haus Casal, 1978
- 95 Haus Reust vom Hirschweg aus, Zustand vor 1959, Aufnahme Franz Reust Kronengasse Masans
- 96 Haus Reust, 1978
- 97 Das Evangelische Alters- und Pflegeheim, 1978
- 98 Das Evangelische Alters- und Pflegeheim, 1978
- 99 Das Buobengut im Töbali, 1978
- 100 Vedro'sches Gut in den Lösern, 1978
- 101 Die Tschuggenstrasse bei der Kreuzung mit der Kronengasse, 1978
- 102 Der Dachsweg, 1978

- 101 Tschuggenstrasse bei der Kreuzung mit der Kronengasse, 1978
- 102 Dachsweg, 1978
- 103 Gemsweg bei der Kreuzung mit der Kronengasse, 1978
- 104 Hirschweg, 1978
- 105 Ausfahrt in die N13, 1978
- 106 Haldensteinerstrasse, 1978
- 107 Eckhaus an der Gabelung Lichtensteinweg / Stelleweg, 1978
- 108 Der Hof Meng, 1978
- 109 Der Hof Bregenzer am Lichtensteinweg, 1978
- 110 Alter Bahnübergang am Haldensteinerweg, vor 1966, Aufnahme Bau- und Vermessungsamt der Stadt Chur, Planungsbüro, um 1950
- 111 Wuhrmarch von 1771 am Lichtensteinweg vor dem Haus Bregenzer, 1978
- 112 Der Brunnen vor der "neuen Sonne", 1978
- 113 Die "neue Sonne", 1978
- 114 Stelleweg, Haus "Arche Noah", 1978
- 115 Das Haus von Maler Felix, 1978
- 116 Bauernhof Lütcher, 1978
- 117 Neues Strassenstück am Stelleweg, 1979
- 118 Der Sonnenstutz, 1978
- 119 Der frühere Sonnenstutz, vor 1937, Aufnahme erhalten von Herrn Jakob Meili, Deutsche Strasse Masans
- 120 Sonnenstutz vor 1966, Aufnahme erhalten von Herrn Jakob Meili
- 121 Anschluss der Deutschen Strasse, 1978
- 122 Das Haus "auf der Höhe", 1978
- 123 Deutsche Strasse um 1950, Aufnahme Bau- und Vermessungsamt der Stadt Chur, Planungsbüro
- 124 Deutsche Strasse, 1978
- 125 Holzhaus an der Deutschen Strasse, 1978
- 126 Der ehemalige Gasthof Schwanen, 1978
- 127 Der Schwanen von unten, 1978
- 128 Neue Siedlung ausserhalb des Waisenhauses, der Scalärahof, 1978
- 129 Das Waisenhaus vor 1945, Aufnahme Frau Moser, Cadonaustrasse, Masans
- 130 Ehemaliger Stall des Waisenhauses, Aufnahme Alois Hundertpfund, Chur 1975
- 131 Das neu erstellte Gebäude des Waisenhauses, 1978
- 132 Ganze Anlage des Waisenhauses von unten, 1978
- 133 Das Wasserreservoir an der Waisenhausstrasse, 1978
- 134 Doppelseitiger Plan auf Seite 64: Ausschnitt aus Churer Stadtplan von Schad & Frey AG Bern 1976, Massstab 1:5000, erhalten durch das Kantonale Meliorationsamt  
Der Plan wurde vom Verfasser dieser Schrift dem neuesten Stand entsprechend abgeändert.

# Literaturverzeichnis

## Primärliteratur

### Mündliche Quellen

- Casal Georg, Dr.phil (58), vorm. Redaktor der Neuen Bündner Zeitung, Deutsche Strasse Masans
- Casal Hans (64), Landwirt, Wiesstorkelgasse, Masans
- Danuser Georg (68), alt Büroangestellter, Emmaweg, Chur
- Engi Paul (68), Landwirt, Masanserstrasse, Masans
- Fischer-Iten Frau (89), Hausfrau, Loestrasse 12, Chur
- Fürer Anton (ca 55), Landwirt, Kronengasse, Masans
- Giannini Frau (ca 50), Hausfrau, Jüstliweg, Masans
- Gredig Thomas (ca 70), alt Lehrer/Landwirt, Masanserstrasse, Masans
- Jenny Flury, (66), Landwirt, Kirchgasse, Masans
- Klotz Hermine (87), Hausfrau, Weisstorkelgasse, Masans
- Lendi Christian (82), Bürgerheim Masans
- Maier Otto (65), Kernmacher, Kirchgasse, Masans
- Meili Jakob (70), alt Mechaniker, Deutsche Strasse, Masans
- Meng Albert (ca 55), Gasthaus Krone, Masans
- Meuli Frau (80), Hausfrau, Kirchgasse, Masans
- Moser Frau (ca 55), Hausfrau, Cadonaustrasse, Masans
- Näf Niklaus (74), Kaufmann, Kirchgasse, Masans
- Padrutt Georg (ca 70), Landwirt Kirchgasse, Masans
- Planungsbüro des Bau- und Vermessungsamtes der Stadt Chur, Werkhof  
Herr Konrad, Chef  
Herr Lampert, Mitarbeiter
- Reust Annette (75), Hausfrau, Kronengasse, Masans
- Tiefbauamt des Bau- und Vermessungsamtes der Stadt Chur, Werkhof, Herr Schnyder
- Tschärner Gaudenz (60), Lehrer in Masans, Masanserstrasse, Masans
- Meliorationsamt des Kantons Graubünden, Kartenzentrale, Herr Th. Deflorin
- Wattenhofer Frau (52), Hausfrau, Kirchgasse, Masans
- Wyss Dr., Kantonaler Denkmalpfleger, Loestrasse, Chur

### Schriftliche Quellen

- Capmell Ulrich            Topographische Beschreibung von Hohenrätien, lateinisch, deutsche Uebersetzung Conradin Mohr, Verlag L.Hitz, Chur 1851
- Einwohnerstatistik      der Stadt Chur, Planungsbüro Bauamt, 1961-1976
- Churer Weinernten Chronik nach alten Witterungsberichten, Aufzeichnungen von Dr.Papon, Chur, Fräulein Maria von Gugelberg von Schloss Salenegg, Mitteilungen des Bündner Monatsblattes sowie Betriebsrechnungen alter Churer Rebbergbesitzer.  
Kopie aus dem Privatbesitz der Familie Meng, Krone Masans
- Häuserkataster            der Stadt Chur, angelegt 1916, auf dem Stadt-Archiv und dazu ein Doppel auf dem Grundbuchamt

- Kaufbrief von 1794 zwischen Johann Fischer als Vogt von Johann Luzius Beeli von Belfort als Verkäufer und Rudolf von Salis ab Soglio als Käufer. Bei Frau Reust, Kronengasse Masans
- Pöschel Erwin Kunstdenkmäler von Graubünden, Band VII, Verlag Birkhäuser Basel 1948
- Rufbücher 1-3 der Stadt Chur, Handänderungseinträge von 1730-1814, auf dem Stadt-Archiv
- Schorta Andrea Das Landschaftsbild von Chur im 14.Jh. Eine Flurnamenstudie, Verlag Eugen Rentsch, Genf/Zürich 1942
- Sererhard Nicolin Einfalte Delineation aller Gemeinden dreier Bünden 1742, neu bearbeitet durch Prof.Dr.O.Vasella Friburg, herausgegeben von Walter Kern, Verlag Manatschal und Ebner, Chur 1944
- Simonett Christoph Die Bauernhäuser des Kantons Graubünden, Bände I und II, Verlag Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, Basel 1965/68
- Staatskalender Graubündnerischer, für das Schaltjahr 1840, Verlag von Otto's Erben, Chur 1840
- Wyss Dr. Akten über Masans, Kantonale Denkmalpflege, Loestrasse

## Sekundärliteratur

- Büchli Arnold Mythologische Landeskunde Graubünden, 1. Teil (enthaltend Chur), Verlag Sauerländer, Aarau 1958
- Camenisch Emil Reformationsgeschichte, Verlag Bischofberger und Hotzenköcherle, Chur 1920
- Camenisch L. Denkschrift zum 50-jährigen Stiftungsfeste Dezember 1894: Die Städtische Waisenanstalt Chur, Chur 1894
- Conzetti Erhard 50 Jahre Churer Förderklassen in der Entwicklung des Schweizerischen Sonderschulwesens, Verlag Bischofberger, Chur 1945
- Conzetti Erhard Nach 50 Jahren, Werden und Wachsen der Erziehungsanstalt Masans, Selbstverlag Erziehungsheim, Masans 1949
- Theres Grazioli Das Waisenhaus, Heimatkundearbeit, Masans 1975
- Hemmi Jacob Beitrag zur Geschichte des Sanitätswesens in Graubünden Verlag Bischofberger und Hotzenköcherle, Chur 1914
- Honegger Otto Aus der Geschichte der Churer Armenanstalten, im Freien Rätier Nr.282 vom 30.11.1951
- Jörger Johann Josef Klinik Waldhaus Chur, in "Asyle Realta und Rotenbrunnen und Anstalt Waldhaus", Zürich 1932
- Juwalt W. Necrologium Curiense, Chur 1867
- Metz Peter, jun. Zeugen der Churer Weinkultur (V): Gartenhäuschen im Kantentgut, in der NBZ vom 28.8.1974, Chur 1974
- Papon Jakob Der Weinbau des Bündner Rheintales, Chur 1850
- Pflugfelder Gottlob Psychiatrische Klinik Waldhaus Chur, in "Aeskulap GR" Calvenverlag, Chur 1970, Seiten 369-376